196 • Ausgabe B Nr. 89
gabe für Berlin u. Umgegend Nr. 196

Abend-Ausgabe

Dienstag, 27. April 1920
49. Jahrgang

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Chef-Redakteur Theodor Wolff in Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Die Erklärung von San Remo.

Der Wortlaut.

eine Noten mehr, sondern mündlicher Meinungsaustausch.
Der Wunsch nach präzisen Vorschlägen Deutschlands.

Paris, 26. April. (W. T. B.)

Die Erklärung, die von den Alliierten in San Remo n Schluß der Arbeiten der Konferenz angenommen wurde, hat genden Wortlaut:

„Die alliierten Regierungen haben von dem Brief des Herrn eppert vom 20. April Kenntnis genommen, der das Er- chen des deutschen Reichswehrministers, ein Heer von 00 000 Mann anstatt der im Vertrag von Versailles vor- sehenen 100 000 Mann zu unterhalten, enthält, ein Ersuchen, s mit der Notwendigkeit, die Ordnung aufrechtzuerhalten, be- ründet wird. Die Alliierten halten darauf, sofort zu erklären, ß ein Vorschlag dieser Art nicht einmal geprüft erden kann, solange Deutschland die wichtigsten erpflichtungen des Friedensvertrages nicht erfüllt und nicht zur Entwaffnung schreitet, von er der Weltfrieden abhängt. Deutschland hat seine erpflichtungen nicht erfüllt, weder hinsichtlich der Zerstörung des riegsmaterials noch der Herabsetzung der Effektivbestände, noch er Kohlenlieferungen, noch der Wiedergutmachungen und der osten für das Besatzungsheer. Es hat weder Genugtuung egeben, noch sich entschuldigt für die Anschläge, ie wiederholt auf Mitglieder alliierter Missio- en verübt wurden. Es hat auch noch nicht, wie es im Pro- ktoll des Friedensvertrags vorgesehen ist, Maßnahmen getroffen, m seine Verpflichtungen hinsichtlich der Wiedergutmachun- en zu bestimmen und um Vorschläge zu machen, damit deren on Deutschland zu zahlender Gesamtbetrag festgesetzt werden kann, rotz des dringenden Charakters den eine Regelung dieser Art m Interesse aller in Frage kommenden Parteien hat. Deutsch- and scheint noch nicht einmal geprüft zu haben, wie es einen Verpflichtungen nachkommen kann, wenn sie erfallen.

Die Alliierten leugnen die Schwierigkeiten nicht ab, denen ie deutsche Regierung gegenübersteht, und suchen ihr nicht eine llzu engherzige Interpretation des Friedensvertrages aufzuzwin- gen, aber sie sind einig in der Erklärung, daß sie die Fortsetzung der Ueberbietungen des Friedensvertrages von Versailles nicht dulden können, daß dieser Vertrag ausgeführt werden muß, daß er die Basis der Beziehungen Deutschlands zu den Alliierten bildet, und daß die Alliierten entschlossen sind, alle Maßnahmen zu ergreifen, selbst, wenn es notwendig sei, auch zur Besetzung eines neuen Teiles des deutschen Gebietes zu schreiten, um die Aus- führung des Vertrages sicherzustellen. Die Alliierten erklären für- gens, daß sie nicht die Absicht haben, irgendeinen Teil des deutschen Gebietes zu annektieren.

Die Alliierten glauben, daß die durch die Verletzungen des Frie- densvertrages aufgeworfenen Fragen und die zur Sicherstellung ihrer Ausführung notwendigen Maßnahmen **auf leichtere Art durch einen Meinungsaustausch zwischen den Regierungschefs** sichergestellt werden können als durch Noten. Die Alliierten haben sich deshalb entschieden, die Chefs der deutschen Regierung zu einer direkten Konferenz mit den Chefs der alliierten Regierungen einzu- laden. Sie wünschen, daß für die vorgesehene Zusammenkunft die **deutsche Regierung** ihnen **präzise Erklärungen und Vor- schläge** über alle angeführten Gegenstände unterbreitet. Wenn man zu einer nach jeder Hinsicht befriedigenden Regelung gelangt, werden die alliierten Regierungen geneigt sein, mit den deutschen Vertretern alle Fragen zu diskutieren, die sich auf die innere Ord- nung und das wirtschaftliche Wohlergehen Deutschlands beziehen. Aber Deutschland muß begreifen, daß die Einigkeit der Alli- ierten in bezug auf die Ausführung des Friedensvertrages ebenso innig ist, wie sie es während des Krieges war, und daß das einzige Mittel für Deutschland, seinen Platz in der Welt wieder einzunehmen, in der loyalen Ausführung der Ver- pflichtungen, die es unterschrieben hat, besteht.

Die **Konferenz ist beendet**. Die Teilnehmer reisen morgen ab.

*

Die Erklärung der Alliierten erscheint, in der Formulierung einzelner Sätze, um einige Nuancen schärfer als der zunächst verbreitete Auszug erkennen ließ. Herr Millerand wird, wenn er das Scheitern seiner Politik verhüllen will, auf Worte hinweisen können, die ihm ganz Genugtuung zu geben scheinen, und die nationalistische Pariser Presse wird vermutlich ver- sichern, Frankreich habe in San Remo gesiegt. Die Erklärung zählt noch einmal, ganz wie es die Millerand und Barthou in ihren Reden zu tun pflegten und wie die Pariser Blätter es täglich in ihren Artikeln tun, all die von Deutschland an- geblich nicht erfüllten Vertragsbedingungen auf. Soweit Be- dingungen wirklich unerfüllt geblieben sind, sind wir selbst- verständlich der Meinung, daß in loyalster Weise alles er- denkbar Mögliche für ihre Erfüllung geschehen muß. Die Bemerkung, daß Deutschland sich wegen der Anschläge gegen Mitglieder der fremden Missionen nicht entschuldigt habe, verstehen wir nicht ganz. Soviel wir wissen, hat die deutsche Regierung solche Entschuldigungen doch vorgebracht, aber offenbar hat der üble Eindruck den das Verhalten des Gerichts im Adlonskandalprozeß auf alle verständigen Deutschen gemacht hat, auch in San Remo nachgewirkt. Wenn die Erklärung bemängelt, daß Deutschland noch keine Vor- schläge für die Festsetzung des Gesamtbetrages, den es zahlen könne und wolle, gemacht habe, so ist dazu zu bemerken, daß eine besondere Kommission von Finanzsachverständigen über diese ungeheuer wich- tige Frage beraten hat. Die Schwierigkeiten sind aber sehr groß, und zu einem endgültigen Resultate ist man bisher allerdings noch nicht gelangt.

Solange Deutschland die Bedingungen nicht erfüllt und nicht zur Entwaffnung schreitet, verweigern die Alliierten sogar die Prüfung des Antrages, die Ziffer der Reichswehr von 100 000 auf 200 000 Mann zu er- höhen. Wir wiederholen, was wir schon am Montag früh und heute morgen gesagt haben: daß die Ueberreichung der 200 000 Mann-Note in diesem Augenblick ein Fehler gewesen ist. Sie war ein Fehler, weil die fort- währenden Wühlereien, Agitationen und Auflehnungen deutscher Militärs die Stimmung für eine solche Er- höhung auf das ungünstigste beeinflußt haben, und weil die Konferenz in San Remo unter dem Eindruck dieser dunmen und verbrecherischen Treibereien stand. Die putschlüsternen oder aufsässigen reaktionären deutschen Offiziere tragen die Schuld daran, daß Herr Millerand den schönsten Vorwand für die Bekämpfung des deutschen Antrages ge- funden hat. Die Ueberweisung der Note war aber auch ein Fehler, weil gerade jetzt in San Remo über die türki- schen Fragen verhandelt wurde und weil, wie hier im Montagsartikel gesagt wurde, für Lloyd George bei seinen türkischen Plänen die Zustimmung Frankreichs wichtig war. Man darf nicht mitten in solche Verhandlungen eine Note, wie die über die Reichswehrerhöhung, hineinwerfen, denn man nutzt damit nur dem Gegner, nicht sich selbst. Es konnte auch, gewiß ohne Grund, so aussehen, als wollte man schnell die Meinungsverschiedenheiten ausnutzen, die in San Remo bestanden und über die gerade die französische Presse soviel schrieb. Es darf aber niemals so aussehen, als hege man solche Absichten, und ein derartiger Eindruck darf gar nicht erst entstehen. Wenn eine Dame mit ihrem Begleiter sich verunreinigt hat, so ist es immer gefährlich für einen Dritten, diese Situation ausnutzen zu wollen. Die Dame wird ihrem Begleiter entrüstet sagen, daß man ihr Liebesblicke zugeworfen habe, und die Einigung wird sich auf Kosten des Dritten vollziehen.

Die Erklärung, deren erster Teil für die französischen Ge- müter bestimmt ist, hat aber einen ganz anderen zweiten Teil. In ihm steht man die Hand Lloyd Georges, den Einfluß des klugen Nitti und die von diesen beiden gegen Millerand und gegen den französischen Militarismus ange- bahnte neue Politik. Den Uebergang von den französischen Ideen zu den englisch-italienischen bildet die Bemerkung, daß die Alliierten „die Schwierigkeiten nicht ableugnen, denen die deutsche Regierung gegenübersteht", und ihr „nicht eine allzu engherzige Interpretation des Friedensvertrages aufzwingen" wollen. Dazu gehört auch die auf Wunsch Lloyd Georges und Nittis abgegebene Versicherung, daß er keine Annexion deutschen Gebietes beabsichtige — wobei allerdings darauf hinzuweisen ist, daß die Pläne für die eine Auflösung des Deutschen Reiches und für die Schaffung selbständiger Staaten mindestens so verderblich und aufreizend sind wie die brutale Annexion. Dann folgt die Ankündigung, daß „die Chefs der deutschen Re- gierung" zu einer gemeinsamen Konferenz mit den Chefs der alliierten Regierungen ein- geladen werden sollen. Sehr richtig heißt es in der Erklärung, daß eine Verständigung weit leichter durch einen direkten Meinungsaustausch als durch Noten — deren es schon viel zu viele gegeben hat — zu erzielen sei. Die „Chefs der deutschen Regierung" sollen zu der Konferenz „präzise Erklärungen und Vorschläge über alle angeführten Gegenstände" — also auch über die Reichswehr — mitbringen, und man werde nach einer Regelung der Fragen, die sich aus dem Friedensvertrage ergeben, mit ihnen auch „alle Fragen diskutieren, die sich auf die innere Ordnung und das wirtschaftliche Wohl- ergehen Deutschlands beziehen". Dass ist ein erhebli- cher Schritt vorwärts — vielleicht ein bedeutungsvoller Schritt. Wenn Herr Millerand und die französische Presse zufrieden sind, freuen wir uns dieser Uebereinstimmung — wir sind es einigermaßen auch. Mit Befriedigung konstatieren wir, daß wirklich europäische Politik Nittis, die sich zu dem Kon- ferenzvorschlage verdichtete und der Lloyd George sich anschloß, am Ende der Beratungen von San Remo wie am Ende der Erklärung steht.

* * *

Die Entschädigung.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

VA **Genf**, 26. April.

Die Blätter melden übereinstimmend aus San Remo, die Mindestsumme, die man von Deutschland verlangen wolle, werde **90 Milliarden Goldmark** betragen, die in dreißig Jahres- raten von je 3 Milliarden abzuzahlen seien. Doch könne die Rate je nach der wirtschaftlichen Lage Deutschlands abgeändert werden. England habe 50 Milliarden vorgeschlagen, aber Mil- lerand wolle nicht nachgeben. Der Gedanke, daß die Staats- männer der Entente mit dem deutschen Reichskanzler an einem Tisch verhandeln werden, ist der französischen Meinung sehr lästig, und man sucht nach Auswegen. Der „Matin" erklärt es für selbstver- ständlich, daß die Sache so verlaufen müsse wie in Ver- sailles. Die verbündeten Politiker müßten alles vorher untereinander festsetzen und die Deutschen dürften nur über die Art der Ausführung das Wort ergreifen.

Nach einer Havas-Meldung aus San Remo hat der Oberste Rat in seiner heutigen Vormittagssitzung endgültig die **gemeinsame Erklärung gebilligt**. Die Annahme des Textes habe Gelegenheit zu einer bedeutenden Diskussion gegeben. **Nitti habe sich gegen militärische Maßnahmen** ausgesprochen. Lloyd George und Millerand hätten ihm die Not- wendigkeit dieser Eventualität bewiesen, der japanische Bot- schafter Matsui und Hymans im Namen Belgiens hätten sich dem französisch-englischen Standpunkt ange- schlossen, der schließlich gesiegt habe.

Neu-Berlin.

Die Aufgaben der Einheitsgemeinde.

Von [Nachdruck verboten.]

Dr. Paul Michaelis.

Der Gesetzentwurf über die neue Stadtgemeinde Berlin wurde in der heutigen Schlußabstimmung der Landesversammlung mit 164 gegen 148 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen **angenommen**.

Ueber zahllose kommunale und parlamentarische Klippen hinweg ist die neue Stadtgemeinde Berlin im Hafen der Gesetz- gebung gelandet. Um den Namen des neuen Gemeinwesens brauchte man sich nicht lange zu streiten. Berlin als die Mutter- stadt hat den ersten Anspruch darauf, sich im Kranz seiner Toch- terstädte zu behaupten. Die Frage war nur, ob es als „Groß- Berlin" weiter leben sollte. Die Kommission hat sich für die alte Bezeichnung „Berlin" entschieden und nur im Gesetz von der „neuen Stadtgemeinde Berlin" gesprochen. An Stelle dieser etwas schwerfälligen Wendung trifft vielleicht der Aus- druck Neu-Berlin die Stimmung der Uebergangszeit. Aber es dauert hoffentlich nicht lange, bis sich der alte Name Berlin auch auf die neue Stadtgemeinde eingebürgert hat.

Durch den Zusammenschluß mit den städtischen und länd- lichen Gemeinden seiner Umgebung wächst sich das neue Berlin zu einer der wenigen Riesenstädte aus, die in der bisherigen Geschichte der Kulturmenschheit kein Vorbild haben, ganz einfach, weil die technischen Vorbedingungen fehlten, die einer so großen Bevölkerungsmasse das dauernde Zusammen- wohnen auf einem verhältnismäßig engen Raum ermöglichten. Sieht man von New-York ab, das bereits über alle europäischen Maßstäbe hinausgewachsen ist, so wird Neu- Berlin mit seinen 3 806 000 Einwohnern nur um ein geringes von London und Paris überflügelt werden; Wien steht bereits hinter ihm zurück und dürfte, wenn es in den Fesseln des Ententefriedens bleibt, bald nur noch in einem weiten Abstand folgen. Es ist ein Zeichen des unüberwindlichen Lebenswillens und hoffentlich auch der unüberwindlichen Lebenskraft des deutschen Volkes, daß es in dieser Zeit der nationalen und wirtschaftlichen Depression überhaupt den Mut findet, eine städtische Einheit derartigen Umfanges zu schaffen. Neu-Berlin mit seinen fast vier Millionen Ein- wohnern ist nur verständlich und lebensfähig als die Zu- sammenballung einer ungeheuren nationalen Energie, die sich auch durch den furchtbaren Rückschlag des Weltkrieges nicht entmutigen läßt. Es bedeutet den Entschluß zum Wiederaufbau im größten Stil und zur nationalen Einheit.

Bis zu einem gewissen Grade sind alle solche organisatori- schen Maßnahmen ein Sprung ins Dunkle. Führt die gegen- wärtige Depression zu einem dauernden Erlahmen der natio- nalen Kraft, dann bleibt das vorliegende Gesetz über die neue Stadtgemeinde ein Begriff ohne Inhalt, ja, es würde den Niedergang nur noch deutlicher machen. Das Gesetz kann nur einen allgemeinen Rahmen schaffen. Sein Inhalt muß erst aus der Tatkraft und dem Gemeinsinn der Berliner Bürgerschaft erzeugt werden. Deshalb gilt es jetzt, alle Meinungsverschiedenheiten bei Seite zu schieben, alle Ver- ärgerung über Bord zu werfen und das einigende Band in einer großzügigen Gemeinschaftsarbeit für die Lebensfähigkeit des neuen Berlins zu suchen.

Das Gesetz über die neue Stadtgemeinde selbst bietet eine brauchbare Handhabe zur Verwirklichung der Riesengemeinde. Es hat eine neue Kombination zwischen Vereinheitlichung und Selbstbestimmungsrecht der einzelnen Glieder gefunden. Der Aufbau der übrigen in Frage kommenden Metropolen ist nach Möglichkeit berücksichtigt worden, aber schließlich ist eine originale Schöpfung zustande gekommen, die kein direktes Vorbild hat. In einzelnen Teilen zeigt das Gesetz die Spuren zahlreicher Kompromisse, wie sie sich aus den Rücksichten auf die historische Entwicklung, auf die Beziehungen der Reichshauptstadt zu der Provinz Brandenburg, auf die verschiedenartigen Verhältnisse der westlichen und östlichen Vororte und auf den weit fortgeschrittenen Ausbau einzelner im Berliner Weichbilde erwachsener Vorortgemeinden er- geben. Auf dem Gebiet der Schule hat sich das Selbst- bestimmungsrecht der Einzelgemeinden durchgesetzt, und auch der Selbstverwaltung der einzelnen Bezirke sind Zugeständ- nisse gemacht worden. Die Frage bleibt offen, ob hier überall der richtige Mittelweg gefunden worden ist. Auch bei der Zusammenlegung der einzelnen bisher selbständigen Gemein- den zu Bezirken bleiben manche Wünsche unberücksichtigt. Aber das Gesetz selbst bietet die Möglichkeit, einzelne Be- stimmungen, die sich als unpraktisch erweisen sollten, zu korrigieren. Der ganze Zusammenschluß zur Einheitsgemeinde behält eine gewisse Elastizität, die automatisch zur Beseitigung von Härten führen dürfte.

Die wichtigste Aufgabe ruht in der neuen Stadtver- ordnetenversammlung, die noch im Laufe des Sommers gewählt werden muß. Wenn man die ungeheuere Umwälzung berücksichtigt, die schon durch die neue Grup- pierung des Berliner Magistrats und der Bezirksverwaltungen sich ergibt, dann wird man den demokratischen Wunsch, die Einheitsgemeinde selbst erst mit dem ersten Oktober ins Leben treten zu lassen, begreiflich finden müssen. Aber damit zu diesem Termin an die Stelle der bisherigen Zersplitterung ein lebensfähiges Gebilde tritt, müssen umfangreiche Vorarbeiten vorausgehen. Nichts wäre dem Sinn und Zweck der Neuorganisation mehr zuwider, als wenn die Ueber- führung in das neue Gemeinwesen auf bureaukratischen Wege erfolgen sollte. Hier liegt vielmehr die erste und wichtigste Aufgabe der Neu-Berliner Stadtverordnetenversammlung, die deshalb so bald wie möglich ihre Tätigkeit aufzu- nehmen hat. Im kleineren, aber kaum geringeren Maßstabe wird sie sich als eine konstituierende Versammlung nach der Art der Nationalversammlung zu bewähren haben. Dazu ist erforderlich, daß eine sorgfältige Auswahl der

Mitglieder erfolgt. Zweifellos werden die einzelnen Parteien sich bemühen, sich in der Stadtverordnetenversammlung einen möglichst starken Einfluß zu verschaffen. Es ist auch anzunehmen, daß bei den bevorstehenden Wahlen die beiden sozialdemokratischen Parteien ein zahlenmäßiges Uebergewicht in der Versammlung gewinnen werden. Aber deshalb ist es nicht weniger wichtig, daß auch die demokratische Partei alle ihre Kraft dafür einsetzt; auf die Verwirklichung Neu-Berlins einen maßgebenden Einfluß zu erhalten. Sie wird sich dabei gegen rechts wie gegen links zu behaupten haben, aber sie darf nie das Ziel aus den Augen verlieren, ein großes demokratisches Gemeinwesen schaffen zu helfen. Die Vorbedingungen dazu sind durch das Gesetz über die Einheitsgemeinde gegeben. Das demokratische Bürgertum der neu zusammengeschlossenen Metropole und ihrer zahlreichen Vororte wird sich, wie man hoffen darf, im entscheidenden Augenblick seiner Pflicht für die Verwirklichung des größeren Berliner Gemeinwesens bewußt sein.

* * *

Annahme des Gesetzentwurfes Groß-Berlin.

Die „Maifeier" in der Landesversammlung.

Die preußische Landesversammlung erledigte in ihrer heutigen Sitzung zunächst die namentliche Schlußabstimmung über den Gesetzentwurf über die Bildung einer neuen Stadtgemeinde Groß-Berlin. Abgegeben wurden 317 Stimmen; der Stimme enthielten sich fünf, mit Ja stimmten 164, mit Nein 148. Das Gesetz ist also angenommen. (Lebhaft anhaltender Beifall links — anhaltendes Zischen rechts.)

Das Haus beriet dann den Antrag Gräf-Frankfurt (Soz.), den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag zu erklären, und in Verbindung damit einen Antrag Adolf Hoffmanns (Unabh.) auf Annahme eines Gesetzes über den 1. Mai als allgemeinen Volksfeiertag. Den sozialdemokratischen Antrag begründete der Abgeordnete Kröger (Merseburg) in so marktschreierischer Weise, daß er zunächst lärmenden Widerspruch und dann anhaltendes Gelächter auslöste. Einige seiner Hauptschlager sind: „Der 1. Mai ist ein alter, ein uralter Naturfeiertag. — Sie (zur Rechten) wollen wohl die Früchte der Arbeit genießen, aber selbst wollen Sie nicht arbeiten. Wir kennen den Wert der Arbeit; Sie haben überhaupt noch nicht gearbeitet und bisher noch nicht gewußt, was arbeiten heißt." (Stürmisches, anhaltendes Gelächter.) — Den Antrag der Unabhängigen begründete Adolf Hoffmann. Er legte dar, daß der 1. Mai ursprünglich als Demonstrationstag der Arbeiter für den Achtstundentag, für die Arbeiterschutzgesetzgebung, für den Frieden und für die Völkerversöhnung gedacht gewesen sei. Als einzige dieser Forderungen sei der Achtstundentag erfüllt worden; allein auch an diesem werde bereits wieder gerüttelt. „Der 1. Mai müsse nicht nur Naturfeiertag, sondern Weltfeiertag werden."

*

Amtlich wird aus Karlsruhe darauf hingewiesen, daß durch eine Verordnung des Staatsministeriums vom April 1920 der 1. Mai in Baden dauernd in die Reihe der allgemeinen Feiertage aufgenommen wurde. Es bleiben somit auch am 1. Mai die Diensträume sämtlicher Behörden und die Schulen geschlossen.

Das Ergebnis der dänischen Folkethingwahlen.

Niederlage der Radikalen.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

W. Basel, 26. April.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die Folkethingwahlen hatten nach einer vorläufigen Berechnung bis 4 Uhr nachts folgendes Ergebnis: für die radikale Linke wurden abgegeben: 122 000 Stimmen (gegen 192 411 im Jahre 1918), für die Sozialdemokraten 300 000 (362 775), für die konservative Volkspartei 201 000 (167 671), für die Bauernlinke 350 000 (268 977), für die Erwerbspartei 30 000 (12 000), für die freien Sozialisten (Marott-Partei) 7257, für das Zentrum (Birks konservative Gruppe) 9059 Stimmen. Für die Hauptstadt stehen einzelne Ergebnisse noch aus. Die Mandate und Ergänzungsmandate werden auf Grund des neuen Wahlgesetzes vom Innenminister berechnet und verteilt. Das endgültige Resultat ist erst für Ende der Woche zu erwarten. Das Ergebnis der Wahlen bedeutet einen Sieg der bürgerlichen Parteien, vor allem der Bauernlinken, und eine Niederlage der radikalen Linken. In dem Ergebnis kommt die Opposition gegen die siebenjährige radikal-sozialistische Regierung Zahle zum Ausdruck. Die Flensburger Frage hat den Ausgang der Wahlen nicht entscheidend beeinflußt.

Auf Grund des Wahlergebnisses erwartet man die Bildung einer Regierung der sogenannten Linksmoderaten.

Keine Anerkennung der Sowjetregierung durch die Alliierten.

Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

w. Basel, 26. April.

Die vom Obersten Rat in der russischen Frage gefaßten Beschlüsse wurden an Tschitscherin telegraphiert. Sie enthalten hauptsächlich erstens die **Ablehnung der Alliierten, die Sowjetregierung anzuerkennen, solange das Land nicht befragt worden ist**, und zweitens das Uebereinkommen über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen nach einer technischen Verständigung, über die die Alliierten nicht mit Litwinow, sondern mit Krassin verhandeln werden.

Am Montag früh hatte der Oberste Rat die Prüfung der Adriafrage wieder aufgenommen. Da der südslawische Delegierte Trumbitsch verlangt hatte, daß die direkten Verhandlungen zwischen Belgrad und Rom wieder aufgenommen werden, gab Nitti diesem Wunsche nach; der Rat gab seine Zustimmung hierzu.

Ein Orangebuch der niederländischen Regierung.

Die Verantwortlichkeit Hollands für die Bewachung Wilhelms II.

Amsterdam, 26. April. (W. T. B.)

Die niederländische Regierung hat in einem Orangebuch eine Anzahl Dokumente veröffentlicht, welche die Zeit vom Juli 1919 bis April 1920 umfassen und unter anderem folgende Angelegenheiten betreffen: die Frage der Auslieferung von in holländischen Häfen internierten deutschen Schiffen an die englische Regierung, Wiedergutmachung von Schäden, die durch Kriegshandlungen verursacht sind, Ausliefrung von Kriegsmaterial, Notenwechsel über den vormaligen Kaiser, die Spitzbergen-Angelegenheit, Kredite an mehrere fremde Mächte, die Frage der Kohlenlieferungen an Holland, die Rheinschiffahrt und wirtschaftliche Verhandlungen Hollands mit fremden Mächten. Die Verhandlungen mit Belgien über den Vertrag von 1839 werden demnächst besonders veröffentlicht werden.

Das im Orangebuch veröffentlichte Schreiben des französischen Geschäftsträgers im Haag vom 28. Juni 1919 wurde durch eine Note der alliierten und assoziierten Regierungen übermittelt, die von Clemenceau unterzeichnet ist und u. a. besagt: Die alliierten und assoziierten Mächte sind sehr beunruhigt durch die Gerüchte, die in der letzten Zeit wiederholt über die Möglichkeit verbreitet wurden, daß der Erbe der deutschen Krone, der ein Offizier hohen Ranges des Feldheeres ist, unter Verletzung der Kriegsgesetze des neutralen Landes, in dem er interniert ist, entfliehen könnte. Diese Flucht zuzulassen, würde ein internationales Verbrechen sein, welches denen, die durch Nachlässigkeit oder Mitschuld dazu beitrügen, nicht vergeben werden könnte. Am Schluß des Schreibens wird mitgeteilt, daß die Alliierten, falls die holländische Regierung sich der Aufgabe einer sorgfältigen Bewachung des Kaisers nicht gewachsen fühle, bereit seien, diese Aufgabe zu übernehmen.

Die Antwort des Ministers des Aeußern van Karnebeek vom 17. Juli 1919 besagt, diese Mitteilung, die ihrem eigenen Wortlaut nach lediglich auf Gerüchten fuße, enthalte eine Mahnung an eine neutrale und befreundete Regierung, die die niederländische Regierung peinlich überrascht habe. Die niederländische Regierung sei sich ihrer internationalen Verpflichtungen bewußt. Sie sei sich auch dessen bewußt, daß sie nicht ermangelt habe, ihnen nachzukommen. Im Hinblick auf die Möglichkeit, auf die die Note Bezug nehme, müsse sie sich die freie Ausübung ihrer Souveränität vorbehalten, sowohl bezüglich der Rechte, die ihr zustehen, als auch der Pflichten, die ihr obliegen.

Das im Orangebuch veröffentlichte Schreiben Lloyd Georges wurde der niederländischen Regierung am 30. März d. J. zugestellt. Es betont, daß keine Vorsichtsmaßnahmen, wie aufrichtig sie auch gedacht seien und wie ehrlich sie auch ausgeführt würden, die sehr ernste Gefahr beseitigen könnten, die so lange fortbestehen müsse, als der vormalige Kaiser 40 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt belassen werde, wo er einen Mittelpunkt für reaktionäre Propaganda darstellen könne und eine ständige Bedrohung des europäischen Friedens bilde. Die alliierten Regierungen seien nicht imstande, irgendwelche Verantwortung für diesen Entschluß zu übernehmen. Diese falle auf die niederländische Regierung, die es abgelehnt habe, die Vorstellungen anzunehmen, die von den Mächten mehr als einmal ernsthaft und einstimmig an sie gerichtet wurden. Solle der Aufenthalt des vormaligen Kaisers oder seiner Familie an dem ihnen auf holländischem Gebiet angewiesenen Ort in Zukunft irgendeines der befürchteten Ereignisse zeitigen, so könne sich die niederländische Regierung der ausschließlichen Verantwortung sowohl für das Ereignis wie für seine Folgen nicht entziehen, welche Verantwortung sie auf sich zu nehmen beschlossen habe.

Eine Abänderung des Betriebsrätegesetzes.

Das Reichsarbeitsministerium hält schon jetzt eine Abänderung des soeben erst in Wirksamkeit tretenden Betriebsrätegesetzes für erforderlich. Ein der Nationalversammlung unterbreiteter Gesetzentwurf will dem Absatz 3 des § 80 folgende Fassung geben:

„Ist die geltende Arbeitsordnung vor dem 1. Januar 1919 erlassen, so ist spätestens bis zum 1. September 1920 eine neue Arbeitsordnung zu erlassen."

Nach der Fassung des Betriebsrätegesetzes sollte die neue Arbeitsordnung „binnen drei Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes" erlassen werden. Da das Betriebsrätegesetz danach am 9. Februar in Kraft getreten ist, so wäre der 9. Mai als letzter Termin anzusehen. Die Bestimmung über die neue Arbeitsordnung ist zweifellos eine der wichtigsten Aenderungen des bestehenden Rechts. An die Stelle der einseitigen Festsetzung des Arbeitgebers hat die Vereinbarung mit dem Betriebsrat und letzten Endes die Entscheidung des Schlichtungsausschusses zu treten. Wie jetzt das Reichsarbeitsministerium erläuternd bemerkt, beabsichtigt es, Normalarbeitsordnungen zu entwerfen und zum Erlaß zu empfehlen. Ihre Ausarbeitung ist durch die politischen Wirren der letzten Zeit verzögert worden. Um diese Normalarbeitsordnungen, die mit den wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer durchberaten werden sollen, sorgfältig vorbereiten zu können, soll die Frist bis zum 1. September verlängert werden. Man darf annehmen, daß sich die Nationalversammlung mit diesem Antrag ohne weiteres einverstanden erklären wird. Gerade bei den Arbeitsordnungen kommt es nicht so sehr auf die Fixigkeit als auf die Richtigkeit an.

Beschränkte Aufnahme des Sonntagsverkehrs.

Den P. P. N. wird mitgeteilt: Soweit es die Betriebs- und Kohlenlage gestattet, wird zur Erleichterung für Reisen aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagswahlen vom 2. Mai ab der Personenzugverkehr an den Sonn- und Feiertagen in beschränktem Maße wieder aufgenommen werden. Es sollen vornehmlich Züge für den Nahverkehr und einige Fernpersonenzüge verkehren, durch die die Abhaltung von Wahlversammlungen, namentlich auch in den ländlichen Bezirken, erleichtert wird. Wenn damit auch die bisherigen scharfen Einschränkungen im Personenverkehr an Sonntagen eine gewisse Milderung erfahren, so wird die Zahl der verkehrenden Züge doch bei weitem nicht so groß sein, daß nunmehr wieder ein uneingeschränkter Verkehr bewältigt werden könnte.

* Der Posten des **Personalchefs im preußischen Ministerium des Innern**, den bisher Geheimrat Schellen innehatte, ist kommissarisch durch den Neuköllner Stadtrat und Kämmerer **Lindner** besetzt worden.

Aus den Konzerten.

Von [Nachdruck verboten.]

Dr. Leopold Schmidt.

Die letzten drei „Weingartner-Konzerte" sind zu Muck-Konzerten geworden und damit zu froh begrüßten Gelegenheiten, unserem unvergeßlichen Opernd irigenten wenigstens am Konzertpult wieder zu begegnen. Mucks Popularität hat stets etwas Eigenartiges gehabt. Danach zu haschen, war er gewiß der Letzte. Sie ist ihm zugeflogen trotz seines geraden, nicht selten sarkastisch rücksichtslosen Wesens. Zwingende Leistungen, überlegene Könnerschaft legten den Grund, und dazu kam der Reiz einer Persönlichkeit, dem sich Männer so wenig wie Frauen entziehen konnten. Mit seiner feinen, schlanken Gestalt, dem scharf profilierten, geistreichen Kopf, mit seinem weltmännischen Auftreten, das eine Kluft von allem landläufigen Künstler- und Theatertum trennt, war und ist Dr. Karl Muck am Pult die verkörperte Vornehmheit. Und dieselbe Vornehmheit kennzeichnet den Musiker in ihm. Jene Vornehmheit, die der Sache und nicht der eigenen Person dient, billige Mätzchen und Publikumswirkungen verschmäht und in Treue gegen das Werk zunächst völlige Korrektheit, Klarheit und Sauberkeit verlangt; die keiner Mode und keiner Richtung huldigt, ehrlich die Grenzen des eigenen Geschmacks bekennt und sich für Minderwertiges und Unechtes nicht zum Vorspann machen läßt. Und für einen solchen Mann, der einst so tief in unserem Musikleben wurzelte, hat sich bei seiner Rückkehr aus Feindesland in Berlin keine Stellung gefunden! Gerade wie sich für den nach gleichem Martyrium heimgekehrten Dr. Kunwald keine Konzertleitung, keine Gesellschaft, keine Direktion und kein Orchester gefunden hat, die das Gefühl gehabt hätte: Diesem Manne müssen wir einen Empfang bereiten, der den Dank des Vaterlandes, für das er in der Fremde eingetreten, zum Ausdruck gegeben hätte! — Ein längst verstorbener Freund pflegte, wenn mir etwas unfaßbar schien, zu sagen: „Gerade weil man's nicht begreift, deshalb geschieht es." Das Leben hat seinem Pessimismus recht gegeben.

Von den drei Konzerten haben zwei bereits stattgefunden. Im ersten gab Muck die Tragische Ouvertüre von Brahms und Beethovens Pastoralsymphonie. Adolf Busch spielte ganz wundervoll das Brahmsche Violinkonzert. Besonders seine Auffassung des ersten Satzes gefiel mir außerordentlich. Den zweiten Abend eröffnete Händels Concerto grosso in D-moll. Muck leitete es nach Sitte der Händelschen Zeit vom Flügel aus und gab ihm schon dadurch wie durch die kraftvolle Füllung des bei aller älteren Musik unentbehrlichen Continuo den rechten, stilreinen Charakter. Dabei kam auch der unvergleichliche Rhythmiker wieder zur schönsten Geltung. Dann spielte der begabte Claudio Arrau Schuberts „Wanderer-phantasie", leider in der dem Original beträchtlich nachstehenden Orchesterbearbeitung Liszts. Arrau scheint jetzt in der schwärmerischen Periode zu sein; er spielt das Stück etwas tüftelig, mit fast mädchenhafter Weichlichkeit, aber schön im Ton und mit sicherer Beherrschung des Technischen. Den Beschluß machte Straußens „Sinfonia domestica". Zum erstenmal empfand ich die Länge des Werkes. Strauß selbst nimmt nicht alles so ernst und schwer; er reißt im Sturme über die leidenschaftlichen Stellen hinweg. Alle Vorzüge der Muckschen Darstellungsweise täuschen nicht darüber, daß der Impressionismus dieser Musik eine so scharfe Beleuchtung nicht verträgt. Rein orchestral stand die Ausführung — in der (wie bei Händel) der schöne und warme Ton des neuen Konzertmeisters Dahme auffiel — auf voller Höhe, und besonders die Schlußfuge ist kaum jemals so klar und verständlich gehört worden.

*

Obwohl es schon mehr als eine Woche zurückliegt, muß ich des Bruno-Walter-Konzertes noch gedenken, weil es zu den interessantesten Abenden der letzten Zeit gehörte. Als Hauptstück stand Mahlers erste Symphonie auf dem Programm. Für Mahler ist Walter authentisch; auch ist er dem Komponisten innerlich wahlverwandt, und das macht seine Interpretationen zu Nachdichtungen. Man kann die liebe, sinnige Musik der ersten Sätze, den wehmütig-parodistischen Trauermarsch nicht glücklicher, nicht gewinnender gestalten, als es Walters geschmeidige Hand tut. Die von ihm am Flügel wie am Pult begleitete Solistin war Delia Reinhardt. Ihre Eurykanthe, die ich in München hörte, haftet mir noch in bester Erinnerung. In Mozarts Rè-pastore-Arie und Wagners „Fünf Gedichten" durften sich die Hörer an ihrem quellenden, schönfarbigen Sopran, ihrer Poesie und Innerlichkeit erfreuen. Beeinträchtigt wird dieser Gesang nur durch die ungleiche Vokalisation (beim a rutscht die Stimme nach hinten); die etwas zu tief schwebende Intonation war hoffentlich einer leichten Reise-Indisposition zuzuschreiben. Jedenfalls hat Berlin in Fräulein Reinhardt eine bemerkenswerte, sympathische Künstlerin kennen gelernt.

Einen ganzen Abend füllte mir eigenen Werken Gerhard Schjelderup. Das auf Hohes gerichtete ernste Streben des norwegischen Komponisten nötigt wohl Achtung ab, aber nach dem, was ich hören konnte — es war nicht viel mehr als das symphonische Drama „Brand" — keine freudige Zustimmung. Mit einem Aufwand greller Tonmittel (wie ihn die neueren Skandinavier zu lieben scheinen) sind Gedanken von wenig Eigenprägung in einem endlos langen, organisch ungegliederten Satz verarbeitet. Das Ganze ein mißverstandener Richard Strauß. Unter den Liedern, die Heinrich Schlußnus sang (auch Elsa Schjelderup und Frau Arndt-Ober wirkten mit), soll sich Gelungeneres befunden haben. Die Ausführung der schwierigen Werke (bei vermutlich wenigen Proben) machte dem Dirigenten Meyrowitz und dem Philharmonischen Orchester alle Ehre.

An gleicher Stätte führte die Singakademie tags darauf Haydns „Jahreszeiten" auf. Welch ein Abstand zwischen dieser Musik und den überspannten Versuchen der Modernen! Das Geheimnis unzerstörbarer Wirkungskraft scheint fast verloren zu sein. Was wir an Haydn bewundern, ist jetzt weniger die Volkstümlichkeit und die Vollendung der Form als das Geistreiche und die Meisterschaft in der Ausnutzung einfachster Mittel. Gemälde wie die Jagd oder der Weinchor beginnen zu verblassen; aber frappierende Züge treten einem auf Schritt und Tritt entgegen. So beispielsweise in dem Duett „Welch ein Glück ist treue Liebe". Wie ergreifend wirkt da bei den Worten „trennen kann sie Tod allein" die plötzliche Wendung von C- nach Es-dur! — Lotte Leonhard, Waldemar Henke, Professor Albert Fischer sind die verdienstlichen Solisten der auch im chorischen Teil unter Georg Schumann vortrefflich verlaufenen Aufführung.

*

Solistenkonzerte. Vera Schwarz von der Staatsoper gibt einen Arien- und Liederabend. Sie singt Mozart, Schubert und neuere Meister in ihrer feinmusikalischen Art und muß das „Heidenröslein" wiederholen. (Mit Verlaub: „Röslein hat ein scharfes, weil die Silbe abschließendes s!) Die geschmackvolle Sängerin beherrscht mit technischer Sicherheit ihre Stimme, auch wo sie weniger leicht zu gehorchen scheint, und der zuweilen fast krankhafte Reiz ihres Tones tut seine Wirkung im Verein mit dem geistigen Ausdruck. Die Zuhörer danken ihr lebhaft. — Elly Ney spielt das D-moll-Konzert von Brahms. Manches, zumal im langsamen Satz, mit allzu kraftlosem Anschlag. Aber man versteht sie. Sie will die intimeren Seiten enthüllen, ganz nach innen dringen, da, wo sich gern Kraftmeierei austobte, den jugendschwärmerischen, den Poeten, den Romantiker Brahms zeigen. Und schießt über das Ziel. Dabei wird sie musterhaft begleitet von ihrem Gatten Willy van Hoogstraten, der das Blüthner-Orchester leitet und in Regers Mozart-Variationen seine hervorragende Dirigentenbefähigung bekundet. — Géza von Kresz verabschiedet sich als Konzertmeister im populären Abend der Philharmoniker mit dem Beethoven-Konzert. Eine achtbare Leistung; aber die Stärke dieses Geigers liegt in der Kammermusik, wie die mit seiner Gattin Nora v. Kreß-Drewett im Meistersaal gegebenen Beethoven-Abende wieder beweisen. Hier, wo mehr der Musiker als der Virtuose zu sprechen hat, kommen seine Vorzüge wie die der trefflichen Pianistin zu voller Geltung. Gelegentlich vervollständigt sich das Duo der beiden durch die Mitwirkung des Bratschisten Lorenz Höber und des ausgezeichneten

Schutz der akademischen Lehrfreiheit.

Der Unterrichtsminister zum Fall Nicolai.

Es gibt Freunde des alten Regimes und seiner Unfreiheit, von den Freiheiten des neuen Regimes eine übertriebene Vorstellung haben. Dieselben Universitätsprofessoren, die vor dem alten Regime gegen die grundsätzliche Ausschließung sämtlicher sozialistischen und fast aller demokratischen Dozenten keinen Finger gerührt haben, erklären jetzt die akademische Lehrfreiheit für bedroht, sobald gegen ihre Gewohnheit, das Katheder zu Beschimpfungen der Regierungsmitglieder unter Einrichtungen der Republik zu mißbrauchen, eingeschritten wird. Gegen die wirkliche Verletzung der Lehrfreiheit im Falle Nicolai haben sie anscheinend nichts einzuwenden. Professor Nicolais Vorlesung war von allen Teilen der Berliner Studentenschaft, die seine Ansichtungen nicht teilten gewaltsam gesprengt worden. Nicolai erbat den Schutz des akademischen Senats. Dieser Senat zu, machte aber aus der Disziplinaruntersuchung gegen die boykottmäßige Studenten ein Ehrengerichtsverfahren gegen den verletzten Professor, den er des akademischen Lehramts für unwürdig erklärte. Mit erfreulicher Deutlichkeit wandte sich gestern der Unterrichtsminister durch seinen Vertreter in der Landesversammlung und durch eine weitere, von Dr. P. P. N. verbreitete Erklärung gegen diesen Versuch, auf Umwegen eine Verurteilung Nicolais zu erzielen. In dieser Erklärung ist von besonderem Interesse folgender Hinweis:

„Hatten die akademischen Behörden Bedenken gegen Nicolai als Mitglied des Lehrkörpers, so stand ihnen das Recht zu, eine Disziplinaruntersuchung gegen ihn zu beantragen. Der gebotene Anlaß hierzu war die Ernennung des Privatdozenten Nicolai zum außerplanmäßigen Professor, die auf Betreiben eines der angesehensten Mitglieder der medizinischen Fakultät zu einer Zeit erfolgte, als es in der Oeffentlichkeit bereits längst einen Fall Nicolai gab. Damals sind aber nur formale Bedenken, nicht solche gegen die wissenschaftlichen oder moralischen Qualitäten Nicolais geltend gemacht worden. Das Ministerium muß unbedingt darauf bestehen, daß ein Vorgehen gegen Nicolai sich in den gesetzlich dafür vorgesehenen Formen bewegt. Deshalb konnte es auch die Entscheidung eines Ehrengerichts, selbst wenn es von beiden Seiten anerkannt wäre, was übrigens im vorliegenden Falle von Nicolai bestritten wird, für sich nicht als bindend erachten."

Die endgültige Entscheidung des Ministers wird erfolgen, wenn sich der Senat auf die Erwiderung Nicolais erklärt hat. Wir haben keine Veranlassung, uns mit den Anschauungen und Handlungen des Professors Nicolai zu identifizieren. Den Idealismus seiner Gesinnung werden auch seine Gegner nicht bestreiten. Die grundsätzliche Frage sehen wir aber in der Notwendigkeit, die unbedingte Lehrfreiheit im Rahmen der Gesetze allen Dozenten zu gewähren — auch solchen, deren Ansichten während des Krieges und nachher mit denen der Mehrheit der ordentlichen Professoren oder der Studenten sich nicht gedeckt haben.

Volksabstimmung in Westpreußen.

Der Verein heimattreuer deutscher Westpreußen Groß-Berlin E. V. hat vom Deutschen Ausschuß für Westpreußen die Mitteilung erhalten, daß die Ermittlungstätigkeit aller Westpreußenorganisationen am 30. April abgeschlossen werden muß. Bis zu diesem Tage müssen also alle diejenigen, die sich bisher weder in Elbing, noch bei dem Berliner Verein zur Abstimmung gemeldet haben, das Versäumte nachholen. Bekanntlich ist jeder abstimmungsberechtigt, der am 1. Januar 1920 20 Jahre alt war und in den Kreisen Marienburg (rechts der Nogat) Marienwerder (rechts der Weichsel), Rosenberg und Stuhm geboren ist. Um den von verschiedenen Seiten ausgestreuten falschen Nachrichten zu begegnen, wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß an Ausweispapieren nur von verheirateten Frauen die Heiratsurkunde bzw. der Trauschein oder eine beglaubigte Abschrift eines der beiden Papiere erforderlich ist. Die von jedem Abstimmungsberechtigten nötigen Geburtsurkunden werden von dem Deutschen Ausschuß für Westpreußen selber besorgt.

Meldungen werden angenommen im Zentralbureau des Vereins (Schloß Bellevue) von 9 bis 7 Uhr.

* Die Bezirksgruppe Norden des Bundes heimattreuer Ostpreußen hält am Mittwoch, 28. April, abends pünktlich 7 Uhr, in den Pharus-Sälen, Berlin N., Müllerstraße 142, eine Versammlung ab. Die standesamtlichen Urkunden sind mitzubringen.

---

neuen Solocellisten der Kapelle Alex Kropholler bis zum Quartett. — Als tüchtiger, in allem Technischen fertiger Pianist ist Alfred Reichart zu verzeichnen, wogegen das verwaschene Zusammenspiel der Schwestern Helene und Eugenie Adamian auf zwei Flügeln selbst für die selten gehörten, wertvollen Variationen Wilhelm Bergers nicht zu interessieren vermochte. — Susanne Friedburg (Klavier), Michael Balmenones (Klarinette) und Karl Köhnke (Cello) bilden ein Trio, das sich hören lassen kann. Aber das D-moll-Trio von Jemlinsky, ein schwaches Jugendwerk des bekannten Dirigenten, war keine glückliche Wahl. — Frieda Henke hat wenig gelernt, aber ihr hübsch klingender Sopran scheint nicht unerglebig zu sein. Die Kunst des Vortrages ist ihr noch ein Buch mit sieben Siegeln. Es kommt also darauf an, ob sie noch was aus sich zu machen versteht.

Ein Konflikt des Bühnenvereins mit staatlichen und städtischen Behörden, dessen Folgen außerordentlich weittragend wären und zu einer Schließung sämtlicher staatlichen und städtischen Theater führen würden, ist dieser Tage ausgebrochen. Es haben in dieser Angelegenheit unlängst Verhandlungen in Rothenburg stattgefunden; es ist vorläufig noch zu hoffen, daß eine Einigung zwischen den Parteien erzielt werden kann. Hinter dem Bühnenverein stehen in dieser Frage geschlossen der allgemeine Musiker- und Chorsängerverband und die Schriftsteller- und Verlegerorganisation, so daß schon infolge dieses „sanften Drudes" die Behörden zu einem Einlenken bereit sein dürften.

Es handelt sich um folgendes: Die staatlichen und städtischen Behörden verlangen eine Revision der Satzungen des Bühnenvereins nach der Richtung, daß ihnen gegen bestimmte Beschlüsse des Bühnenvereins ein Veto recht zusteht. Gedacht wird dabei an Beschlüsse des Bühnenvereins, die sich auf Erhöhung der Gagen und Löhne beziehen, wodurch der Etat von Staat und Städten nicht unerheblich belastet wird. Der Bühnenverein wehrt sich gegen dieses Veto recht.

Die Angelegenheit steht auf der Tagesordnung der Generalversammlung des Bühnenvereins, die im Mai in Berlin stattfindet, und wo diese Sache endgültig geregelt werden soll.

Der Schiller-Preis der Republik. Im preußischen Staatsministerium ist man augenblicklich damit beschäftigt, ein neues Statut, betreffend die Verleihung des Schiller-Preises, die früher ein Vorrecht des Königs war, auszuarbeiten. In Zukunft soll der preußische Staat den Schiller-Preis verleihen. Die Preisrichter ernennt von Fall zu Fall der Kultusminister. Die Entscheidung fällt nach Anhörung des Kultusministers das preußische Staatsministerium. — Der Schiller-Preis wurde alle sechs Jahre verliehen. Die letzten Schiller-Preis-Träger waren im Jahre 1908 Ernst Hardt und Karl Schönherr.

Die Aufstellung der demokratischen Reichstagskandidaten.

Die Auswahl der Kandidaten.

Nur noch sechs Wochen trennen uns von dem Wahltage. Am 6. Juni soll die Entscheidungsschlacht geschlagen werden. Die Parteien haben alle Hände voll zu tun, um den Wahlkampf vorzubereiten. Aber der eigentliche Wahlkampf in allen Teilen des Reiches kann erst dann beginnen wenn die Wähler sich über die Aufstellung der Kandidaten für den Reichstag schlüssig geworden sind. Nach dem Organisationsstatut der Deutschen demokratischen Partei ist die Auswahl der Kandidaten ausschließlich in die Hände der einzelnen Wahlkreisorganisationen gelegt. Sie nehmen also bei der Aufstellung der Kandidatenliste eine schwere Verantwortung auf sich. Früher, unter dem alten Regime, waren die Parlamentarier politische Kritiker und, im besten Falle, Kontrollorgane der Regierungsmaschine. Heute sind sie unmittelbar berufen zum Mitregieren. Parlamentsmehrheit und Regierung sind eins. Sie arbeiten Hand in Hand. Wer heute im Parkett der Abgeordneten sitzt, muß vielleicht morgen schon auf den Bänken des Ministeriums Platz nehmen. Das setzt bei jedem Parlamentarier politische Schulung und Reife voraus, politische Kenntnisse und politischen Weitblick. Das müssen die Wahlkreisorganisationen berücksichtigen und, wenn es ihnen mitunter auch schwer fallen sollte, lokale Rücksichten zurückstellen und erfahrenen Politikern bei der Auswahl der Kandidaten den Vorzug geben. Sie müssen immer daran denken, daß heute jeder Abgeordnete den Marschallstab des Reichskanzlers in seinem Tornister trägt. Die Reichsliste kann immer nur ganz wenigen Politikern Raum gewähren.

Wir hoffen, daß die Wahlkreisorganisationen sich von diesen Gesichtspunkten bei der Zusammenstellung der Kandidatenliste werden leiten lassen.

Kandidaten der demokratischen Partei.

Am Sonnabend und Sonntag fanden in Güstrow die Vertreterlage des Landesverbandes **Mecklenburg-Schwerin** und des Wahlkreises **Mecklenburg-Lübeck** statt. Die Tagung wurde geleitet vom Ministerpräsidenten Dr. Wendorff. Als Vertreter des Hauptvorstandes der Partei nahm an den Verhandlungen Abgeordneter Jansen teil. Am Sonnabend wurde die Liste für die mecklenburgischen Landtagswahlen aufgestellt, an deren Spitze Ministerpräsident Dr. Wendorff steht. Am Sonntag wurde die Liste für den 7. Reichstagswahlkreis Mecklenburg, zu dem außer den beiden Mecklenburg auch Lübeck gehört, aufgestellt. Sie lautet: 1. Dr. **Stubmann** (Hamburg), 2. Minister **Stwodich** (Schwerin), 3. Frau **Friese-Schmidt** (Schwerin), 4. Lehrer **Hecht** (Güstrow), 5. Installateur Eckholt (Lübeck), 6. Erbpächter Barten (Gleddelin), 7. Postsekretär Grove (Rostock), 8. Realschuldirektor Michaelis (Schönberg i. M.)

In diesem Wahlkreis, der gegenwärtig in der Nationalversammlung durch die demokratischen Abgeordneten Dr. Wendorff und Sinkovich vertreten ist, wurden bei der Wahl 185 700 Stimmen für die demokratische Partei abgegeben.

Für den 24. Wahlkreis **Koblenz-Trier**, wozu auch der oldenburgische Landesteil Birkenfeld gehört, hat die Deutsche demokratische Partei folgende Kandidatenliste aufgestellt: 1. Rechtsanwalt **Klimmermann**, früher Kirn, jetzt Oberstein, 2. Gewerbeinspektor **Albrecht** (Trier), 3. Weingutsbesitzer Pies (Langenlonsheim), 4. Genossenschaftssekretär Schäfer (Neuwied), 5. Fräulein Oberlehrerin Schäfer (Neuwied), 5. Fräulein Oberlehrerin Mende (Koblenz). In der Nationalversammlung ist der jetzige Vertreter des Wahlkreises Abg. Piek. Abgegeben wurden 142 103 Stimmen.

Ein außerordentlicher Bezirksverbandstag der Deutschen demokratischen Partei für den Regierungsbezirk **Liegnitz** (9. Wahlkreis Liegnitz), in dem bei dem letzten Wahlgang 152 805 Stimmen auf die Partei entfielen, hat am Sonntag folgende Kandidatenliste festgestellt: 1. Rektor **Kopsch** (Berlin), 2. Gutspächter **Schmidthals** (Niemberg), 3. Fabrikdirektor **Jahn** (Liegnitz), 4. Frauenkandidatur (noch unbesetzt), 5. Schlossermeister O. Zech (Görlitz), 6. Bauerngutsbesitzer Andreas Wirth (Martha, Kreis Hoyerswerda O.-L.), 7. Realgymnasialdirektor Dr. Langner (Sprottau), 8. Justizrat Dr. Ablaß (Hirschberg). Vom Handelsminister Fischbeck, der eine Wiederaufstellung abgelehnt hatte, war ein Schreiben eingegangen, in welchem er zusagt, dem Wahlbezirk seine Unterstützung auch weiter zu gewähren, was mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. In der Nationalversammlung ist der Regierungsbezirk Liegnitz vertreten durch die demokratischen Abgs. Fischbeck und Ablaß.

Der Wahlaufmarsch der Parteien in **Köln** ist noch nicht vollzogen. Nur die demokratische und die sozialdemokratische Partei sind mit greifbaren Vorschlägen hervorgetreten. Dem für den 1 Mai in Köln einberufenen Wahlkreisparteitag Köln-Aachen der demokratischen Partei wurde seitens der Ortsgruppe Köln Justizrat **Falk** für die erste Stelle der Kandidatenliste vorgeschlagen. Ferner wurden genannt: Professor **Schmalenbach**, Professor Holzapfel, Fräulein Dr. Lüders, Eisenbahnsekretär Pohl.

*

Die **sozialdemokratische Wahlliste für Dresden** enthält die Namen des Ministerpräsidenten **Buck**, ferner **Schmidt**, Pachmann, Fischer, Holzapfel, Martin, Weinhold und Lehmann.

Die Deutsche Volkspartei im Chemnitz-Plauener Wahlkreis hat für die Reichstagswahl folgende Kandidaten aufgestellt: Konteradmiral a. D. **Brüninghausen**, Stadtrat **Findeisen**, Bauunternehmer Bach und Fabrikbesitzer Göhe.

Der frühere Minister, Abgeordneter Dr. **Heinze**, steht als erster auf der ostsächsischen Kandidatenliste der Deutschen Volkspartei.

Der Kreisverband Köln der sozialdemokratischen Partei wird dem Anfang Mai zusammentretenden oberrheinischen Parteitag folgende Namen unterbreiten: Dr. **Meerfeld**, Redakteur **Sollmann**, Frau Röhl u. a.

Ferner steht fest, daß die Deutsche Volkspartei den Abgeordneten Professor **Moldenhauer** an erster Stelle benennen wird.

*

Die Generalversammlung des **Unabhängigen Sozialdemokratischen Vereins Leipzig** hat folgende Reihenfolge der Kandidaten zur Reichstagswahl beschlossen: **Friedrich Geyer, Fritz Seger**, Richard Lipinski, Karl Ryssel, Artur Biberach, Johann Schöning, Kurt Thiel, Richard Reimer, Kurt Geyer, Erich Schilling, Hermann Liebmann. — Ein Kandidat soll noch festgesetzt werden.

Die Generalversammlung beschloß, bei der diesjährigen Maifeier von einer Demonstration abzusehen. Jetzt werden künstlerische Veranstaltungen stattfinden.

Demokratische Vereine und Versammlungen.

* Der Deutsche demokratische Verein in **Schöneberg** hält am Mittwoch, 28. April, abends 8½ Uhr, im Helmholtz-Realgymnasium, Nubensstraße, eine öffentliche Versammlung ab. Abg. Dr. Schreiber (Halle) spricht über die kommenden Wahlen.

* Der Deutschdemokratische Bezirksverein Gesundbrunnen hält am Donnerstag, 29. April, abends 7½ Uhr pünktlich, im Festsaale des Schiller-Lyceums, Pankstraße 41, Ecke Speicherstraße, eine Versammlung ab, in der Justizrat Marcus über: „Der Kapp-Putsch und die Rechtsparteien" sprechen wird. Gäste willkommen.

* Die Deutsche demokratische Partei in Steglitz veranstaltet am Dienstag, 27. April, von ½7 Uhr an in den Gesamträumen der Loge (Albrechtstraße) einen geselligen Abend mit künstlerischen Vorträgen, Tombola und Tanz. Es wirken u. a. mit: Käthe Eisloff, Konzertsängerin; Erna Schrempf, Konzertpianistin; Lotte Kamboff, jugendliche Tänzerin; Erich Vogs, moderner Zauberkünstler; Max Bruckmaier, bayerischer Charakterkomiker; Otto Erich v. Bussow, Rezitator. Die Vorträge beginnen um 8 Uhr.

Anfragen in der Nationalversammlung.

172. Sitzung, Dienstag, 27. April.

Am Ministertisch: Koch, Blunck, Hermes.

Anfragen.

Nach der Uebernahme des Verkehrswesens auf das Reich wird nunmehr das Reich die Vorarbeiten für die Talsperren des Werra- und Fulda-Gebiets und für die Werra—Main-Wasserstraße sowie für die Ausnutzung der dadurch zu gewinnenden Wasserkräfte selbst übernehmen.

Die Abstimmungslisten in Oberschlesien haben noch nicht aufgelegt werden können, weil die Ententebehörden das noch nicht verfügt haben. Die Abstimmung muß bis zum 1. August 1921 stattfinden, und wird sicher so rechtzeitig bekanntgemacht werden, daß alle Stimmberechtigten teilnehmen können. Gegen die Eingriffe der Ententekommission in Oppeln in die deutsche Gerichtsbarkeit ist Einspruch erhoben worden. Die deutschen Richter werden die Arbeit erst wieder aufnehmen, wenn Sicherheiten gegen neue Willkürakte der Entente geschaffen sind.

Abg. **Deglerk** (Deutschnat.) verweist darauf, daß die preußische Regierung in der Landesversammlung zum Streikrecht der Beamten erklärt hat, ein Beamter, der streikt, breche seinen Eid und verletze seine Amtspflicht. Sowohl die Reichsregierung, wie der Reichspräsident haben während des Kapp-Putsches die Beamten zum Streik aufgefordert, und ihnen für ihr Verhalten während des Putsches — also für den Eintritt in den Streik — Dank und Anerkennung ausgesprochen. Hält die Reichsregierung nach diesen Vorgängen ihre oben festgestellte Auffassung über das Streikrecht der Beamten noch aufrecht?

Minister des Innern **Koch**: Die Auffassung der preußischen Regierung über das Streikrecht der Beamten deckt sich mit der Auffassung der Reichsregierung. Mit dem Verhalten der Beamten während des Kapp-Putsches hat diese Frage nichts zu tun. (Sehr richtig!) Die Beamten sind der Verfassung treu geblieben, als sie den Usurpatoren auch durch Verweigerung der Arbeit schärfsten Widerstand geleistet haben. (Beifall.) Bei diesem Verhalten sind die Beamten entweder den Weisungen ihrer Vorgesetzten gefolgt oder haben mangels solcher Weisungen in Uebereinstimmung mit den Auffassungen ihrer Vorgesetzten gehandelt. Sie haben durch die Weigerung ihrer Tätigkeit bis zur Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände erheblich mit dazu beigetragen, daß der Kapp-Putsch ohne Blutvergießen und Bürgerkrieg zu Ende gebracht werden konnte. (Beifall.) Wie der Verfassung, sind die Beamten auch der verfassungsmäßigen Regierung treu geblieben. (Beifall.) Wenn die Reichsregierung der Beamtenschaft für dieses Verhalten Dank und Anerkennung ausgesprochen hat, so ist dieser Dank geleistet für die durch die Tat bewiesene Treue zur Verfassung. Die Reichsregierung ist überzeugt, daß die Nationalversammlung in ihrer Gesamtheit auch ihrerseits den Beamten für diese Treue dankt. (Beifall.)

Abg. **Deglerk** (Deutschnat.) behauptet, daß der frühere Reichskommissar für Schlesien, Dr. Köbisch, im Auftrage der Gewerkschaften Vollmachten zur Vernehmung von Eisenbahnbeamten und Arbeitern über die Vorgänge vom 13. März ausgestellt hat, und daß dies eine amtliche Anerkennung der Nebenregierung der Gewerkschaften bedeute.

Reichsminister **Koch**: Der frühere Reichskommissar Dr. Köbisch hat niemals solche Blankovollmachten erteilt.

Abg. **Deglerk** (Deutschnat.): Ich habe eine solche Vollmacht doch aber vorgelegt.

Die Säuberung der preußischen Verwaltung.

Amtsenthebung weiterer Landräte.

In Ostpreußen wurden, wie wir erfahren, folgende Beamte vom Amt suspendiert: Freiherr Schulz v. Lichenrade (Stallupönen), Zwicker (Nagnit), der stellvertretende Landrat Dr. Pohl von Niederung-Heinrichswalde. Beurlaubt sind: Landrat Schumann (Insterburg), Dr. Wieschert (Angerburg), v. Martin (Darkehmen), Dr. Simon (Gumbinnen), Dr. Constantin (Labiau), und der Regierungsrat Dr. Schmiege.

Der Streik in der Filmindustrie.

Die Haltung der Arbeitgeber.

Nachdem die inoffiziellen Verhandlungen zwischen den Unternehmern und dem Zentralverband der Angestellten in der Filmindustrie zu keinem greifbaren Resultat geführt haben, ist heute morgen der Streik ausgebrochen. Von der Direktion der „Ufa" erfahren wir über die augenblickliche Lage folgendes: Als am 1. April der bestehende Lohnvertrag durch Kündigung, seitens der Arbeitnehmer abgelaufen war, traten die Unternehmer an den Zentralverband heran und forderten neue Vorschläge für den Aufbau eines zeitgemäßen Lohntarifs. Bei Prüfung der neu geforderten Gehälter und Löhne kamen die Arbeitgeber zu dem Ergebnis, daß ein Verhandeln auf der gegebenen Basis unmöglich wäre oder aber zum Ruin der gesamten Filmindustrie führen müßte. Gefordert werden an Wochenlöhnen zum Beispiel: für einen Färber 400 Mark, einen Bühnenarbeiter 380 Mark, einen Spanner 350 Mark, einen Portier 380 Mark sowie freie Wohnung usw. Die Arbeitgeber sind nun darin übereingekommen, auf Grund des Betriebsrätegesetzes, das den Abschluß sogenannter Haustarife zuläßt, zu verhandeln. Sollten diese Verhandlungen zu keinem Resultat führen, so besteht die Absicht, den Lohnkampf in seiner schärfsten Form aufzunehmen. Irgendwelche Verhandlungen sind vorläufig nicht geplant.

Beim Zentralverband besteht die Absicht, die Angestellten der Kinotheater zum Eintritt in einen Sympathiestreik zu bewegen.

*

Unter den Arbeitern der **Berliner Elektrizitätswerke** ist eine neue Lohnbewegung im Gange. In einer Versammlung, die gestern abend stattfand, wurde der von der Stadt Berlin ausgearbeitete Lohntarif mit großer Majorität abgelehnt. Sollte die städtische Verwaltung auf ihrem bisherigen Standpunkt bestehen bleiben, so dürfe es zu einem Streik der Elektrizitätsarbeiter kommen.

Morgen voraussichtliches Wetter in Berlin und Umgegend. Zeitweise aufklarend, aber kühl und überwiegend bewölkt mit wiederholten Regenfällen und frischen westlichen Winden.

* Berliner Börse.

Allgemein schwach.

Die Ausführungen des Finanzministers Wirth über die ausserordentliche Höhe unserer Verpflichtungen und die Möglichkeit einer Zwangsanleihe sowie die weitere teilweise nicht unbeträchtliche Abschwächung der ausländischen Zahlungsmittel bewirkte auch an der heutigen Börse eine allgemeine Abschwächung der Tendenz. Das nicht unbeträchtliche Angebot fand nur zu wesentlich niedrigeren Kursen Aufnahme.

Am Montanmarkt verloren Bismarckhütte 17 pCt., Buderus 15, Gelsenkirchen 11, Deutsch-Luxemburger 12, Harpener 13, Mannesmannröhrenwerke 25, Oberbedarf 10, Caro Hegenscheidt 14, Phönix 6, Rombacher 19, Rheinstahl 12 und Thale Eisen-Aktien 16 pCt. Auch Schiffahrtspapiere zeigten schwache Haltung. Argo Dampfer-Aktien stellten sich um 25 pCt., Hamburg-Südamerikanische Dampfer um 10 pCt., Paketfahrt um 6 pCt. und Deutsch-Australische Dampfer-Aktien um 6 pCt. niedriger. Elektropapiere neigten bei mässigem Angebot nach unten. Die Kursabschläge hielten sich im Rahmen von 5—10 pCt. Von chemischen Papieren waren Anglo Guano, Badische Anilinfabrik, Elberfelder Farbwerke und Höchster Farbwerke-Aktien um 10 bis 25 pCt. im Kurse rückgängig. Von Kalipapieren büssten Kali Ascherselben-Aktien 20—30 pCt., Westeregeln Alkali 35 pCt. und Deutsche Kali-Aktien 7 pCt. ein. Auch auf dem Gebiete der heimischen Bankaktien kam es zu Verkäufen, so dass die Kurse nicht preishaltend waren. Disconto-Kommandit-Anteile büssten fast 3 pCt., die übrigen Werte dieser Gattung etwa 1—1½ pCt. im Kurse ein.

Am Markte der Auslands- und Kolonialpapiere verloren Canada 30—40 pCt., Baltimore 35 pCt., Orientbahn 30 pCt., Prinz-Heinrich-Bahn 30 pCt., Schantungbahn etwa 30 pCt., Lombarden 3¼ pCt., Deutsch-Uebersee-Elektr.-Aktien 70 pCt., Steaua-Romana-Aktien 50 pCt., Neu-Guinea-Anteile 55 pCt., Otavi-Anteile 70 M., -Genussscheine 25 M. und South West Africa Shares 15 pCt.

Im Verlauf der Börse wurde die Haltung der Börse allgemein etwas fester, namentlich für Auslands- und Kolonialpapiere, ausgehend von der Aufwärtsbewegung der Deutschen Kolonialanteile. Otavi-Anteile hoben sich um 30 M., -Genussscheine um 25 M., Schantung-Aktien um 6 pCt., Deutsch-Uebersee-Elektr.-Aktien 15 bis 20 pCt.

Papiere mit fortlaufend notierten Kursen.

	26.4. Schl.	Ant.	27.4. 12¾	1½		26.4. Schl.	Ant.	27.4. 12¾	1¼
5 D.-Sch.14.I					Gr.Berl.Str.	142	141 25	—	
5 " 15.II	98 60	98 75	—	—	Oesterr. Kr.	106 —	105 —	—	104 —
5 " 17.III	—	98 25	—	—	Türk.Tabak	—	1000 —	—	980 —
4½ " 16.IV-V	82 25	82 25	—	—	Argo Dptsch	725 —	700	—	—
4½ " Agio	—	—	76 25	—	Dtsch.Austr	219 —	213 25	—	—
4½ " 1924	89 75	89 75	—	—	Hbg Pakett.	210 50	204	201 50	201 50
5 Reichsanl.	79 75	79 75	—	—	Hbg.Südam	287 50	277 —	—	—
4 "	76 25	76 —	—	—	Hansa	386 50	384	379 —	380
3½ "	68 10	67 90	—	—	Nordd.Lld. .	196 —	188 50	189 —	189 50
3 "	74 90	74 90	—	—	Bismarckh.	395 —	378 —	—	—
5 Pr. St.-Sch.	—	—	—	—	Boch Guss .	338 —	331 —	—	325 —
5 " 21	99 75	99 75	—	—	BuderusEis.	346 50	331 —	332 —	334 —
5 " I. 2. 22	98 50	98 60	—	—	Dtsch.Luxb.	327	315 —	318 —	317 —
5 " I. II. 22	98 50	98 60	—	—	Gels.Bergw.	329	318 —	—	—
4½ " (Hib.)	—	—	—	—	Harpener ..	315 50	302 —	304 —	—
(ausl.)	—	—	—	—	Hösch Stahl	341 —	339 —	—	340 —
4 Pr. Kons	76 25	76 10	—	—	Hohenlohe .	213	209 —	—	—
3½ "	63 60	63 90	63 75	63 60	Kattow. Bg.	290 —	—	284 75	281 25
3 "	60 50	60 10	—	—	Laurahütte	298 50	280 —	—	—
4 Bay. St.-A.	—	—	—	—	Lothr.Hütte	301 —	298 —	—	297 —
3½ "	—	—	—	—	Mannesm.R.	440 —	415	416 —	425 —
4½ O.Sch.14	—	—	—	—	Obschl. E.-B	225 —	215 50	216 —	216 —
Ost.am.E.-A.	—	—	—	—	Obschl. E.-I.	287	273 —	276 —	274 —
4 " Goldrt.	—	—	—	—	Phönix.....	456	450	449 —	451 —
4 " Kro.-R.	32 —	—	—	31 50	Rh. Braunk.	534 50	530 —	—	—
" kv R.J./J.	—	—	—	—	Rhein. Stahl	345 —	333 —	332 —	—
" " R.M./N.	—	—	—	—	Rombacher	319 —	300 10	—	302 —
Oest. Silber	—	—	—	—	Thale Eish..	438 —	422 —	—	—
Papier	—	—	—	—	Akt.f.Anilin	373 —	368 50	364 —	362 —
4 Türk. unif.	—	—	—	—	Anglo Cont.	300 50	287 —	—	290 —
Türk.-Lose.	575 —	—	560 —	—	Bad. Anilin.	538 —	—	510 —	511 —
4 Ung. St. 13	—	—	—	51 10	Elbert. Farb	425 25	—	410 —	407 —
4 " 14	—	—	51 50	—	Th. Goldsch.	326 —	320 —	—	315 —
4 " Goldr.	68 25	—	—	—	Höchst. Frb.	381 —	—	371 —	370 —
4 " Str.10	45 —	—	—	—	Obsch. Koks	392 —	387 —	—	384 —
4 " Kro.R.	36 —	—	—	—	A. E. G.	350 —	343	—	346 —
2,6 Südöst.Eb.	—	—	—	—	Bergmann .	245 —	245 25	245 —	243 50
2,6 " neue	—	—	—	—	D.Uebers. E.	1160	1090 —	—	1100 —
4½ Anat. I	150 —	146 —	—	—	El Licht u.K	155 25	148	150 —	151 —
4½ dto. II	150 —	146 —	—	—	Felt.u.Guill	509 —	—	490 —	—
4½ Mexik...	459 —	—	—	434 —	G. f. el. Unt.	180 —	170 10	—	—
4 M.Bewäss	233 —	220 —	—	—	Schuckert .	209 —	198 50	199 —	—
5% Tehuant	285 —	—	265 —	—	Siem.u.Hlsk	322 —	318 —	—	319 —
4½% Tehut.	—	—	—	239 —	Adlerwerke	320 —	310 —	—	300 —
Berl. Hand.	203 50	202 —	—	—	Augsb.-N.M.	279 —	272 —	—	—
Comm.-Bk.	197 50	—	196 —	195 50	Gebr.Köhler	303 —	312 —	—	307 —
Darmst. Bk.	158 —	—	157 —	157 50	Daiml. Mot.	293 —	275 50	276 —	277 —
Deutsche B.	315	313 —	—	312 50	Dtsch. Waff.	435	406	—	—
Diskonto ..	224 75	222 —	—	—	Dyn. A. Nob.	260 50	253 50	—	—
Dresdner B.	189 25	188 50	—	187 25	Hirsch Kpf.	315	310	305 10	309 —
Mitteld. Kr.	154 75	154 75	—	—	Orenst. u. K.	290 50	281	—	283 —
Nationalbk.	154 50	153 75	—	153 —	Rhein. Met.	295 —	260 —	265 —	—
Anatolier ..	—	—	—	—	Ver. Köln-R.	324 —	—	300 —	—
Oest.Staats-					Zellst. Wldh	304 25	299 —	—	293 —
bahn......	269 —	—	—	—	Stett. Vulk..	—	247 —	—	—
Oest. Südb.	42 10	39 —	38 50	38 50	Weser Schb.	315 —	—	313 —	—
Balt. u. Ohio	315 —	—	280 —	285 —	Dtsch. Kali.	460 —	453 —	—	450 —
KanadaPac.	930 —	900 —	890 —	900 —	Kaliw.Asch.	421 —	400 —	390 —	400 —
It.Mer.Bahn	—	—	—	—	West.Alkali	785 —	750 —	746 —	750 —
Ital.Mittelm	—	—	—	—	SteauaRom.	1550 —	—	1500 —	—
Westsiz. Eb.	—	—	—	—	Neu-Guinea	800 —	—	745 —	755 —
Prinz Henry	599 —	—	570 —	—	Otavi Minen	870 —	800 —	810 —	835 —
Orientbahn	254 —	—	225 —	—	dto. Genuss	620 —	595 —	600 —	625 —
Schantungb	520 —	491	492 —	497 —	SouthW.Afr	455 —	—	440	—

Kurse gegen 2 Uhr. Schantung 497, Phönix 443, Luxemburger 312, Canada 900, Baltimore 290, Deutsch-Uebersee 1105, A. E. G. 338, Otavi 830, Gelsenkirchen 316.

Am Markte der mit Einheitskursen notierten Papiere war die Haltung schwach.

Papiere mit Einheitskursen.

Baer u. Stein 441, Bendix Holz 175, R. Frister 331, Baroper 800, Flensburger Schiff 410, Lingel Schuh 235, Körbisd. Zucker 324, Dt. Schachtbau 355, Sauerbrey Masch. 200, Ver. Dtsch. Nickel 393, Schimischow Zement 255, Schles. Zellulose 312, Schles. Zement 230, Stettin-Bredow Zement 276, Masch. Buckau 260, Gebhardt u. König 275, Panzer 200, Adlerwerke 309,50, Dt.-Atlant. Telegr. 131,50, Eisenhütte Silesia 275, Gebr. Goedhart 385,50, F. H. Hammersen 274, Hannover Waggon 429,50, Hoesch Eisen 339, Berl. Holzkomptoir 280, Concordia Bergbau 418, Th. Goldschmidt 315, Gasmotoren Deutz 203, Hackethal Draht 375,50, Hüttenwerke Kayser 270, Leopold-Grube 260, Masch. Kappel 255, Ver. Zypen u. Wissen 707, Milowicer Eisen 80,50, Vogel Telegr.-Draht 283, [illegible] 284,75, Anglo Guano 288, Arenberg Berg 601, Dynamit Nobel 256, Hoffmann Stärke 310, Köhlmann Stärke 431, Kölsch Walzw. 518, Königsb. Walzmühle 273, Mühle Rüningen 353, Stettiner Vulkan 244,25, Elberfelder Farben 405, Chem. Fabrik Milch 305,50, Höchster Farben 370, Badische Anilin 510, Rhein-Nassau 470, Rütgerswerke 240, Gr. Berl. Strassenbahn 141,50.

Berlin-Neurode 241, Germania Zement 210, Alfeld-Gronau 320, Bamberger Mälzerei 128, Bazar Genussscheine 850, Carl Berg 232, Braunschw. Kohlen 459,75, Tittel u. Krüger 405, Alexanderwerk Nahmer 225, Allgem. Häuserbau-Ges. 98,75, Delmenhorst 289, Donnersmarck 345, Glasmanufaktur Schalke 390, Handelsstätte Bellealliance 175, Mark Zement 298, Terrain Nordost 164, Hein, Lehmann u. Co. 374,75, Seebeck 260, Braunschw. Jute 290, Deutsche Gussstahlkugel 245,50, Deutsche Wollwarenf. 410, Fein Jute 331, Mülheimer Bergw. 370, Rhein.-Westf. Sprengstoff 274,50, Sächs. Waggon Werdau 420, Herm. Töge 268, Zellstoff Verein 252, Peipers u. Co. 430, Rhein.-Westph. 203, Hille Werke 238, Flöther Masch. 460, Elektr. Licht u. Kraft 151, Gebr. Ritter 200, Sangerhäuser Masch. 436, Greppiner Werke 372,75, Harburg—Wien 313, C. Müller Gummi 385, Schönebeck Metall 195, Ludw. Wessel 260, Königsborn Bergbau 620, Jul. Berger 300, Stoewer 480, Köln—Neu Essen 700, Konsolidation 365, Stralsunder Spielkarten 385, Carton. Loschwitz 367, Chemnitzer Werkzeug 209,75, Bing u. Cie. 280,50, Roddergrube 680, Leipziger Piano 328, Lorenz 365, Nordd. Wolle 279, Gr. Lichterfelde Bau 275, Deutsche Gasglühlicht 5100, Vorzugs-Aktien 1200, Hutschenreuther 412, J. P. Bemberg 465, J. D. Riedel 349, Sächs. Kartonnagen 345, Eisenw. Kraft 385, Reichelt Metallw. 405, Maschinenfabr. Baum 380, Deutscher Eisenhandel 246, Heinr. Aug. Schulte 220.

Emil Busch opt. 460, R. W. Dinnendahl 225,25, Eintracht Kohlenw. 480, Fraustädter Zucker 631, Gaggenauer Eisen 225, Girmes u. Co. 665, Gr.-Strehlitzer Zement 220, Held u. Francke 338, Kochs Adlernähmasch. 319, Magirus 252, Nordd. Eiswerke 285, Oppeln-Frauend. Zement 235, Rhein.-Westfäl. Kalkw. 305, O. F. Schäfer Blechemb. 200, Stassfurt chem. 330, Stöhr Kammgarn 440, Thörls Ver. Oelfabr. 332, Warsteiner Gruben 271, Deutsche Asphalt 391, Passage 286, Julius Pintsch 360, Schött 230, Schwartzkopff 339, Beton u. Monier 265, Mech. Weberei Zittau 271, Berg.-Märk. Industrie 160, Amme Giesecke 200, Kasseler Federstahl 270, Concordia chem. 715, Dr. Paul Meyer 220, Mix u. Genest 285, Daimler Motoren 272,25, C. Heckmann 210, Ilse Bergbau 360, Chem. Grünau 290, Stettin Chamotte Didier 312, Fröbeln Zucker 355, Berl.-Anhalter Masch. 239,75, Allg. Berl. Omnibus 126,50, Bachmann u. Ladewig —, Dt.-Südamer. Telegr. 195, Eisenb.-Verkehrsmittel 480, Busch Lüdenscheid 309, Humboldt Masch. 208,75, Osnabr. Kupfer 252,50, Kali Aschersleben 405, Schönwald Porzellan 295, Gutmann Masch. 447, Wernshausen Kammgarn Stamm —, Vorz.-Akt. 335, W. Krefft 254, Agfa 362, Busch Waggon 426, Eckert Masch. 245, A. Capito 415, Essener Steinkohlen 298,50, Dresdner Gardinen 269, Farbwerke Renner 320, Hartmann Masch. 310, Kapler Masch. 208, Hasper Eisen 450, Kirchner u. Co. 340, Plauener Tüll 258, Rosenthal Porz. 653.

Höher wurden u. a.: Stassfurt chem. Fabr. 5, Braunschweig. Kohlen 7, Tittel u. Krüger 5, Victoria Werke 5, Greppiner Werke 12, Königsborn 20.

Niedriger stellten sich u. a.: Vogtländ. Masch 9, Essener Steinkohlen 10,50, Busch Waggon 10,50, Grube Eintracht 15, Nordd. Eiswerke 4, Fraustadt Zucker 19, Germania Cement 5,50, Hackethal 9,50, Baroper Walzwerk 65, Ver. Nickel 7, Neurode Kunst-Anst. 5, Jul. Pintsch 10, Stoewer 10, Alfeld-Gronau Papier 12, Carl Berg 12, Consolidation 7, Bedburger Wolle 13, Berl. Spediteur-Verein 18, Düsseldorf. Masch. 15, Freund Masch. 13, Hotelbetriebs-Ges. 17, Stuhlfabr. Gossentin 10, Gebr. Ritter 15, Sangerhausen Masch. 9, Ludw. Wessel 5, Cartonnagen Loschw. 7, Roddergrube 7, Seebeck 6, Bayer. Cellulose 10, Chem. Fabr. Griesheim 10, Chem. Fabr. Weiler 5, Grevensbroich 4, Kammerichwerke 10, Dtsche. Gussstahl-Kugeln 10, Dtsche. Wolle 10, Mülheimer Bergwerk 9, Rhein.-Westfäl. Sprengst. 9, Sächs. Waggon 6, R. Frister 9, Weberei Zittau 15, Georg Marie 5, Dtsche. Schachtbau 7, Donnersmarckhütte 15, Hillewerke 12, Rhein.-Westfäl. Ind. 10, Piano Zimmermann 14, Vër. Zypen Wissen 18, Warsteiner Gruben 18, Ilse Bergbau 10, Lingel Schuhfabr. 19, Chem. Fabr. Grünau 8, Zellstoff-Verein 14.

Im freien Verkehr stellten sich KaokoAnteile um 10 M., Kolmanskop-Anteile um 25 M., Sloman-Aktien um 150—200 pCt., Südsee-Phosphat-Anteile um 200 pCt., Benz um 10 pCt., Deutsche Erdöl-Aktien um 30 pCt und Deutsche Petroleum-Aktien um 32 pCt. niedriger. Eine ungewöhnlich grosse Kurssteigerung erzielten Deutsche Kolonial-Anteile, die auf Grossbankkäufe fast 1000 pCt. gewannen.

Am Rentenmarkt waren heimische Anleihen nur wenig verändert. Unter den fremden Renten gaben Türkenlose um 15 M. nach. Anatolische Anleihen verloren 4 pCt., mexikanische bis zu 24 pCt.

Devisen		27.4 Geld	27.4 Brief	26.4 Geld	26.4 Brief
Holland	Gulden	2112,75	2117,25	2162,75	2167,25
Dänemark	Kronen	994,	996,	1009,	1011,
Schweden	Kronen	1238,75	1241,25	1258,75	1261,25
Norwegen	Kronen	1118,75	1121,25	1148,75	1151,25
Finnland	finn. Mark	319,90	320,30	332,15	332 85
Schweiz	Franken	—		1038 75	1041,25
Oesterreich (altes)	Kronen	17,93	18,02	17,98	18,02
Deutsch-Oesterreich	Kronen	28,47	28,53	28,22	28,28
Ungarn	Kronen	25,97	26,03	26,97	27,03
Tsch.-Slowakei	Kronen	91,90	92,10	92,90	93,10
Spanien	Pesetas	—	—	989,—	991,—
Amerika	Dollars	58,15	58,35	57,90	58,10
Belgien	Franken	362,10	362,90	364,60	365,40
England	£	221,75	222,25	226,75	227,25
Frankreich	Franken	—	—	342,10	342,90
Italien	Lire	249,75	250,25	249,75	250,25

Zahlung Warschau 32½, Kosciusko-Noten 31½.

Nach vorliegenden Privatmeldungen wurde heute die Mark in Amsterdam mit 4,70—4,75, in Zürich mit 9,60—9,65 und in Kopenhagen mit 10,20—10,30 bezahlt.

Wien, 26. April. (Privat-Telegramm.) Devisenkurse. Berlin 3,30.

Berliner Produktenverkehr. Die gestrige Festigkeit im Hafergeschäft setzte sich heute fort. Während in den letzten Tagen der Rhein, speziell auch dortige Kommunen, hier wieder Hafer abzustossen suchten, lagen seit gestern Kaufaufträge für den Westen vor, und daraufhin ist hier besonders Vormittags prompte Ware, soweit solche angeboten war, mit 145—150 M. gehandelt. Mittags zeigte sich sehr spärliches Verkaufsmaterial, während Nachfrage anhielt. Auch der Futterkonsum kommt sichtlich mehr heraus. In Hülsenfrüchten hat sich nichts gebessert. Die Gemeinden sind voll und wünschen Ware eher abzustossen, statt neu zu kaufen. Lupinen und Serradella, auch in gutem Material, nur bei einiger Nachgiebigkeit der Abgeber zu verkaufen. Heu und Stroh haben schwieriges Geschäft, wodurch sich Preise weiter drücken. Amtlich festgestellte Preise der Berliner Produktenbörse am 27. April: Hafer für 1000 Kg. auf Abladung 3060—3000 M. ab Station. Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 Kg. ab Station: Erbsen: Viktoriaerbsen 330—375 M., gelbe und grüne Erbsen 200—280 M., Peluschken 130—140 M., Pferdebohnen 130—140 M., Wicken 125—130 M., Lupinen 70—79 M., Serradella 65—73 M., Wiesenheu lose 33—35 M., Stroh drahtgepresst 18—20 M., gebündelt 15—17 M., Trockenschnitzel 68—70 M., Patent-Skessen 100—103 M.

Metallpreise in Berlin (für 100 kg in M.)	2. April	23. April
Elektrolytkupfer wire bars	2168	2736
Raffinadekupfer 99—99,3 pCt.	1900	2000—2100
Originalhüttenweichblei	775—800	825—875
Hüttenrohzink, Syndikatspreis	—	—
do. Preis im freien Verkehr	750—800	850—875
Originalhüttenaluminium 98—99 pCt.	3850	3900—4000
Zinn Banca Straits, Billiton	8800—9000	9400—9500
Hüttenzinn, mindestens 99 pCt.	8700	9300—9400
Reinnickel	5200—5400	5500—5800
Antimon-Regulus	1400—1500	1600—1650
Remalted Plattenzink	575—600	600

* Noch einmal die glänzenden Abschlüsse der Kaliindustrie.

Eine Erwiderung des Kalisyndikats,

Das Kalisyndikat schreibt uns das Folgende:

Im Handelsteil der Nr. 188 des „Berliner Tageblatts" werden die guten Abschlüsse der Kaliwerke für das Jahr 1919 als Erfolg „der Wissell-Moellendorfschen Gemeinwirtschaft" bezeichnet und auf die zweimalige Erhöhung der Inlandspreise durch den Reichskalirat" zurückgeführt. Diese Auffassung ist gänzlich unzutreffend und bedarf dringend der Richtigstellung.

Die Wahrheit ist, dass die Inlandspreise des Jahres 1919 für die meisten Kaliwerke verlustbringend gewesen sind und dass sich die Kaliindustrie infolge Wagen- und Kohlenmangels und des dadurch bedingten geringen Absatzes geradezu in einer verzweifelten Lage befand, als im Herbst vorigen Jahres die Ueberseeausfuhr einsetzte. Diese brachte endlich lohnendere Preise, die auch für die weniger günstig situierten Werke einen bescheidenen Verdienst erhoffen liessen. Diese Erwartung wurde dann allerdings in ungeahnter Weise durch den völligen Zusammenbruch unserer Währung weit übertroffen, indem nicht nur das englische Pfund sich erheblich im Kurse hob, sondern vor allem der amerikanische Dollar bis auf 109 M. stieg. Allein auf die Ausfuhr und den Kursstand der Mark sind die vorübergehend sehr guten Erlöse zurückzuführen, welche die Kaliwerke in den Stand setzten, nach fünfjähriger Unterbrechung (? Die Red.) wieder Dividenden zu verteilen.

Im Jahre 1920 ist durch fortgesetzte Verteuerung der Kohlen und Materialpreise sowie durch die ab 1. März geltende weitere Lohnerhöhung und Frachtenverdoppelung eine Steigerung der Produktionskosten von mehreren 100 Mill. M. eingetreten. Von Woche zu Woche wachsen die Selbstkosten weiter und mit dem 1. Mai tritt eine abermalige Erhöhung der Arbeiterlöhne von 7 M. für den Mann und die Schicht in Kraft. Dabei hat die Ausfuhr schwer unter dem seit 10 Wochen andauernden Rotterdamer Streik gelitten, wo grosse Mengen Kalisalze nicht weiter verladen werden können. Gleichzeitig sind der Dollar und andere Devisen fast auf die Hälfte gefallen. Diese an sich erfreuliche Erscheinung hat naturgemäss die Auslanderlöse der Kaliindustrie erheblich beeinträchtigt. Bei den heutigen Produktionskosten wird an jedem Wagen Kalisalze, den die heimische Landwirtschaft erhält — und sie hat im ersten Vierteljahr 1920 etwa 9/10 des ganzen Absatzes bekommen — ½ des Rechnungsbetrages verloren.

Wir hoffen im Laufe des Jahres nach Deckung des Inlandsbedarfs, der uns in erster Linie am Herzen liegt, auf eine Belebung des Auslandsgeschäftes zu guten Preisen. Sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen oder gar der Gedanke einer besonderen Belastung der Auslandslieferungen verwirklicht werden, dann wäre eine weitere starke Erhöhung der Inlandspreise nicht zu vermeiden.

Dazu haben wir zunächst zu bemerken, dass wir keineswegs die glänzenden Abschlüsse der Kaliwerke auf die Erhöhung der Inlandspreise zurückgeführt, sondern ausdrücklich hervorgehoben haben, dass sie im wesentlichen aus den günstigen Exporterlösen stammen. Was wir verlangt haben, war infolgedessen, dass die hohen Exportgewinne in ausgleichender Weise bei der Bemessung der Inlandspreise in Rechnung gestellt werden oder aber dass sie, soweit dies nicht möglich ist, im grösseren Umfange als bisher in Form von Ausfuhrabgaben der Reichskasse und damit der Allgemeinheit zugeführt werden. Aber abgesehen davon, dass die Erwiderung des Kalisyndikats uns Behauptungen unterstellt, die wir gar nicht erhoben haben, operiert sie in manchen Punkten mit tatsächlichen Angaben, deren Unrichtigkeit leicht nachzuweisen ist. So z. B. werden die glänzenden Abschlüsse der Kaliwerke für das am 31. Dezember 1919 abgeschlossene Jahr mit dem völligen Zusammenbruch unserer Währung erklärt, der den amerikanischen Dollar zeitweilig bis auf 109 M. gesteigert habe. Wäre das Kalisyndikat bei der Abfassung seiner „Berichtigung" etwas sorgsamer vorgegangen, so hätte es sich leicht vergewissern können, dass ein Kursstand des Dollars von 109 M. nicht innerhalb des Jahres 1919, sondern erst im Februar 1920 erreicht wurde. In den letzten Monaten des Jahres 1919, die für die günstigen Exportergebnisse der Kaliindustrie ausschlaggebend waren, sind die Kurse der ausländischen Devisen ganz wesentlich niedriger gewesen. Der Dollarkurs stellte sich im November 1919 auf nicht mehr als 40 M. und auch im Dezember erreichte er nie den Kurs von 50 M. Die Kurse für den Dollar (jetzt 58 M.) und die anderen ausländischen Devisen sind gegenüber den Kursen, auf Grund deren die Kaliwerke ihre hervorragenden Abschlüsse für 1919 erzielten, keineswegs „fast um die Hälfte gefallen", sondern sie stehen noch immer wesentlich darüber. Die Ausfuhrpreise des Kalisyndikats sind also heute noch immer besser als im letzten Teile des vorigen Jahres, wenn auch nicht ganz mehr so schwindelnd hoch, wie sie in den ersten Monaten des laufenden Jahres gewesen waren. Weiter ist zu berücksichtigen, dass im vorigen Jahre nur 4 oder höchstens 5 Monate von dem Exportgeschäft und den hohen Ausfuhrpreisen profitieren konnten, während für das Jahr 1920 diese Gewinne dauernd fliessen werden. Unter solchen Umständen mit der Möglichkeit einer „weiteren starken Erhöhung der Inlandspreise" zu spielen, bedeutet eine wirklich starke Herausforderung. Im übrigen können sich das Kalisyndikat und der Reichskalirat nicht etwa damit entschuldigen, dass die glänzende Ausfuhrkonjunktur erst eingesetzt habe, nachdem die Inlandspreise bereits erhöht worden seien, dass also die Exportgewinne bei der Bemessung der Inlandspreise noch nicht berücksichtigt werden konnten. Die zweite vom Reichskalirat beschlossene Erhöhung der Inlandspreise trat am 3. Dezember 1919 in Kraft, also zu einem Zeitpunkte, an dem die hohen Exportgewinne bereits in vollem Flusse waren. Nach alledem müssen wir die Beweisführung unseres Artikels völlig aufrechterhalten. Eine Gemeinwirtschaft, die die „Kriegsgewinnlerei" nach Beendigung des Krieges einführt oder fortsetzt, ist keine Gemeinwirtschaft, sondern eine Interessen- und Profitwirtschaft. Lässt die Industrie nicht von solchen Methoden ab, so werden wir niemals wieder zu gesunden wirtschaftlichen Zuständen kommen.

*** Vom Eisenwirtschaftsbund.** In den Gründungsverhandlungen des Eisenwirtschaftsbundes wurde ausser über die Preisfestsetzung noch ein Einverständnis über die organisatorischen Fragen erzielt. Die Zahl der Mitglieder der Vollversammlung wurde entsprechend den Wünschen der Industrie von 70 auf 72 erhöht, wovon den Erzeugern 36 zugestanden wurden anstatt 34. Für jedes Erzeugnis vom Roheisen bis zum Walzfabrikat wurde ein besonderer Ausschuss zur Regelung des Verkehrs gebildet. Die jetzt gültige Regelung der Preisfrage soll noch von einer Erhebung über die Selbstkosten der Werke abhängig gemacht werden. Die Hauptaufgabe, die Bildung von Lieferungsgemeinschaften für einzelne Erzeugnisse der Eisenindustrie, die in die Stelle der früheren Verbände treten, aber auch für diejenigen Erzeugnisse gebildet werden sollen, für die bisher keine Vereinigungen bestanden, ist noch ungelöst und dürfte auch noch erhebliche Schwierigkeiten bereiten. Fraglich ist es ausserdem, ob es gelingen wird, auch die linksrheinischen Werke im besetzten Gebiet, die sich zum Teil wie die Aachener Werke der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft in ausländischem Besitz befinden, im vollen Umfange unter die Kontrolle des Eisenwirtschaftsbundes zu bringen.

*

Die Ausfuhrpreise für Stabeisen sind für Holland von 240 auf 300 Gulden, für die Schweiz von 550 auf 650 Francs, für Dänemark von 550 auf 625 Kronen, für Norwegen von 480 auf 550 Kronen und für Schweden, Finnland und Polen von 450 auf 500 Kronen erhöht worden. Die Preise für Stab- und Universaleisen sind für Holland von 290 auf 350 Gulden, für die Schweiz von 650 auf 730 Francs, für Dänemark von 625 auf 700 Kronen, für Norwegen von 555 auf 625 Kronen und für Schweden, Finnland und Polen von 525 auf 575 Kronen gestiegen.

*** Die Preiserhöhungen des Eisenwirtschaftsbundes.** Wie wir kürzlich berichteten, hat der vor einiger Zeit konstituierte Eisenwirtschaftsbund die ersten Preisfestsetzungen beschlossen. Die Notierungen haben wir bereits im einzelnen wiedergegeben, doch sei noch besonders auf eine Veränderung in den Preisen hingewiesen, die Interesse beanspruchen darf. Es handelt sich dabei um die Preise für Rohblöcke, die sich auf 2650 M. pro Tonne stellen, und die für vorgewalzte Blöcke, die sich auf 2960 M. beziffern. Zwischen beiden ergibt sich daher eine Spannung von 310 M. Diese ist auffallend gross, wenn man die früheren Preise zum Vergleich heranzieht. Im März 1920 betrug nämlich die Differenz bei einem Preis von 2320 M. für Rohblöcke und von 2355 M. für vorgewalzte Blöcke nur 35 M. und bei den Preisen vom Februar 1920, die sich auf 2190 M. bzw. 2225 M. beliefen, ebenfalls 35 M.

*** Verteuerung der Kapitalserhöhungen und Anleihegenehmigungen in Sachsen.** Seitens des sächsischen Ministeriums wurde dem Präsidenten der Volkskammer ein Gesetzentwurf vorgelegt, der bei Anleihegenehmigungen, Errichtung von Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und G. m. b. H. bezw. Kapitalserhöhungen solcher Gesellschaften eine Erhöhung der Gebühren für je 100 000 M. Nennwert auf 1200 M. vorsieht.

*** Die Buderusschen Eisenwerke** in Wetzlar erzielten im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Betriebsüberschuss von 10 779 370 M. (i. V. 7 711 758). Hiervon kommen in Abzug Handlungsunkosten 3 457 769 Mark (1 503 631), Abschreibungen 4 565 706 M. (4 092 391). Es verbleibt ein Ueberschuss von 2 704 779 M. (1 996 200), aus dem eine Dividende von wieder 7½ pCt. verteilt werden soll. Im Geschäftsjahr wurde das Eisenwerk Hirtzenhain angekauft und die Verschmelzung des Westdeutschen Eisenwerks Akt.-Ges. in Kray mit den Buderusschen Eisenwerken beschlossen. Die Erzeugung an Koks hielt sich auf bescheidener Höhe, und die Einschränkung des Hüttenselbstverbrauchs im Interesse der Lieferungen an die Entente bedingte eine wesentliche Einschränkung der Roheisenerzeugung. Da der Koksmangel eine vollständige Verwertung der eigenen Erze verhinderte, hat sich die Gesellschaft mehr als sonst am Erzverkauf beteiligt. Stahl- und Elektrostahlwerk mussten ihren Betrieb vollständig einstellen aus Mangel an Gasflammkohlen. Auch die Herstellung von Zement litt unter Kohlenmangel.

*** Galvanische Metallpapierfabrik Akt.-Ges.** in Berlin. In der ausserordentlichen Generalversammlung berichtete die Verwaltung, dass es gelungen sei, hinreichende Aufträge zu erhalten, so dass man hoffen dürfe, das Unternehmen gewinnbringend weiterführen zu können. Die beantragten, von dem Registerrichter verlangten Abänderungen der Sanierungsanträge wurden genehmigt.

*** Stahnsdorfer Terrain-Akt.-Ges. am Teltowkanal.** In der Generalversammlung teilte die Verwaltung auf Aeusserungen mehrerer Aktionäre u. a. mit, dass eine Preissteigerung auf dem Grundstücksmarkt lediglich insoweit zu konstatieren sei, als Hausgrundstücke in bevorzugter Lage in Betracht kommen. Weder der gewöhnliche städtische Hausbesitz noch der Terrainbesitz Berlins habe eine Preissteigerung erfahren. Die Verwendungsmöglichkeit für Terrains habe abgenommen, und für die nächsten Jahre sei in Betracht zu ziehen, dass eine Expansion der Industrie unter den bestehenden Verhältnissen nicht zu erwarten sei. Der künftigen Bautätigkeit dürften die hohen Löhne hindernd im Wege stehen. Unter Berücksichtigung dieser Umstände glaubte die Verwaltung auch Verkäufe auf niedrigerer Preisbasis abschliessen zu sollen. Im allgemeinen ist die Verwaltung der Ansicht, dass es der Gesellschaft weiterhin möglich sein werde, im Durchschnitt bei Verkäufen den Buchwert zu erzielen. Der Abschluss, der eine Erhöhung des Verlustsaldos von 960 333 auf 1 239 421 M. ergibt, wurde genehmigt.

*** Terrain-Gesellschaft Frankfurter Chaussee in Berlin.** Die Gesellschaft schliesst das Jahr 1919 mit einem Verlust von 48 457 M., wodurch sich der Gewinnvortrag auf 69 973 M. ermässigt. Parzellenverkäufe haben im abgelaufenen Jahre nicht stattgefunden, ebenso hat die Gesellschaft Hausgrundstücke nicht abgestossen.

*** Die rückgängigen Holzpreise.** Auf der heutigen Auktion in Dessau wurden für den Raummeter eichenes Brauereibötteherholz 217 M. gezahlt gegen 1000 M. vor wenigen Wochen.

*** Weitere Ergebnisse der grossen Frühjahrs-Rauchwarenauktion in New-York.** Es gingen höher: Bisam braun 125 pCt., Bisam schwarz 115 pCt., Bisam southern 100 pCt., Feh 100 pCt., Haarseehunde 160 pCt., russischer Iltis 75 pCt., deutscher Iltis 35 pCt., australischer Opossum 65 pCt.

Verantwortliche Redakteure: für innere Politik: Erich Dombrowski-Lichterfelde; für Lokales, Vermischtes, Gerichtszeitung und Sport: Arno Arndt-Wilmersdorf; für das Feuilleton: Paul Block-Schöneberg; für den Roman: Bernhard Jolles-Berlin; für die Handelszeitung: Dr. Felix Pinner-Wilmersdorf; für den übrigen Teil des Blattes: Albert Gilg-Charlottenburg; für die Inserate: Heinrich Baron-Schöneberg.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin.

Hierzu 1 Beiblatt.

Der vergrabene Domschatz.

Hildesheimer Kirchenräuber in Berlin ergriffen.

Nacht zum 13. April wurde bekanntlich ein Einbruch in den mer Dom verübt und aus der Schatzkammer eine große An- iquie n, die einen unschätzbaren Kunstwert haben, Tätern geraubt. Der Diebstahl erregte großes Aufsehen, um Kunstschätze handelte, die nicht mehr zu ersetzen sind. Verfolgung dieses Einbruchs wurde der Berliner Kriminissar Trettin beauftragt. Nun ist es gelungen, die u ergreifen und die Schätze, wenn auch in vollständig em Zustande, wieder zur Stelle zu schaffen.

äter sind der 24jährige Schlosser Willy Gentermann aus im, der im Hildesheimer Dom einst als Ministrant e und in Berliner Verbrecherkreisen unter dem Namen bekannt war, und der 25jährige Schmied Wilhelm tzki aus Bochum. Beide fuhren am 9. April nach Han- nd dann nach Hildesheim, wo Gentermann sich bei seiner aufhielt. In der Nacht zum 13. führten sie die Tat aus. m Aufbrechen einer Tür passierten sie den Annenfriedhof, n auf das Dach des ersten Kreuzganges und dann auf das Dach des zweiten Kreuzganges. Von hier aus stiegen sie in rentius-Kapelle hinab und durchbrachen hier die Mauer Schatzkammer. Zu seinem großen Mißvergnügen entdeckte mann, daß drei goldene Kronen, die sich bisher in der Schatz- befunden hatten, nicht mehr vorhanden waren. Diese hatte Anbetracht der unruhigen Zeiten in Sicherheit gebracht. Noch Frühstunden begaben sich die beiden Täter nach dem Garten- ck der Frau Gentermann und vergruben 18 kostbare e aus dem Goldschatz des Hildesheimer Doms, der 98 Teile tzt, drei Meter tief in die Erde. Bereits am nächsten Morgen der Raub entdeckt und ganz Hildesheim fuhr sofort militärisch t und jeder Ausreisende genau untersucht. Wirbitzki begab sich erlin, Gentermann blieb noch acht Tage bei seiner Mutter hm dann zwei der wertvollsten Stücke, ein goldenes Kruzifix, ein silbernes Kreuz, an sich und fuhr damit nach Hier übergab er Wirbitzki die beiden Sachen Verkauf. Bei der Durchsuchung einer Moabiter wirtschaft nach Diebesgut entdeckte in der vorigen Kriminalkommissar Trettin mit seinen Beamten in einem kleinen Karton die zerbrochenen Reliquien. Er ermittelte bald, daß Wirbitzki derjenige sei, der diese Kostbarkeiten dorthin gebracht hatte, und daß er mit Gentermann Verkehr unterhielt. Beide wurden festgenommen. Sie gaben zu, den Schatz, dessen Metallwert sie auf 150 000 Mark schätzten, geraubt zu haben. Sie hatten inzwischen die gesamten Reliquien nach Berlin geholt und in einer Laubenkolonie in Halensee abermals vergraben. Zwei Nachbildungen von wertvollen Leuchtern, die sich im Original in der Hildesheimer Magdalenenkirche befinden, hatten sie in einen Hildesheimer Bach geworfen. Das Hildesheimer Domkapitel hatte auf die Ergreifung der Täter 10 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Die zerstörten Kunstgegenstände waren auf einem kleinen Holztisch in dem Amtszimmer des Kriminalkommissars Trettin aufgestellt. Den Kunstkenner muß es schmerzlich an, wenn er sieht, wie diese unschätzbaren Altertumswerte von roher Hand zerstört worden sind. So ist unter anderem ein Muttergottesbild aus Lindenholz vollständig vernichtet. Das Kleid der Statue aus Goldblech ist in Stücke zerschnitten, die kunstvolle Edelsteinkette in kleine Stücke zerrissen. Einzelne wundervoll gearbeitete Monstranzen sind zu Ballen zusammengeknetet. Ein Pokal aus dem Jahre 1723, der von den Sachverständigen auf über 1 Million Mark geschätzt wird, ist vollständig vernichtet. Auch andere kostbare Gegenstände aus reinem Gold und Silber sind schwer beschädigt, so daß ihre Wiederherstellung große Geldopfer erfordern wird. Unbeschädigt blieb nur das große gotische Domsiegel, das ebenfalls den Dieben in die Hände gefallen war.

Deutsche Kinder in Finland. Auch Finland wird in diesem Sommer wie im Vorjahre einige hundert unterernährte deutsche Kinder zur Erholung aufnehmen. In Helsingfors hat sich zu diesem Zweck ein Hilfsausschuß unter der Leitung von Fräulein Dr. af Forselles gebildet. Die Abfahrt der Kinder wird im Mai und Juni stattfinden. Ueber die Verteilung der Plätze ist bereits verfügt.

Revolverschießerei und Feuerwehr. Zu einer aufregenden Schießerei zwischen vier Einbrechern und einem Kriminalbeamten kam es in der vergangenen Nacht in der Emdener Straße in Moabit. Dort waren die Einbrecher bei ihrer Tätigkeit von einem Kriminalbeamten überrascht worden, und es entwickelte sich sofort eine lebhafte Revolverschießerei, bei der zwei Einbrecher schwer verwundet wurden. Als jetzt der Beamte zur Verhaftung schreiten wollte, nahm die sich inzwischen ansammelnde Volksmenge hiergegen Stellung, und da es nicht möglich war, polizeiliche Hilfe schnell herbeizuholen, wurde die Feuerwehr alarmiert, die mit Hilfe eines dicken Wasserstrahles die aufgeregte Menge auseinandertrieb. Inzwischen war auch die Sicherheitspolizei eingetroffen, und die Einbrecher konnten verhaftet werden.

Entmilitarisierung der Sicherheitspolizei.

Die Zivilkommissare. — Fortfall der „Stäbe". — Beamtenausschüsse.

Gestern haben die neuernannten Zivilkommissare der Berliner Sicherheitspolizei ihren Dienst angetreten. Dem Kommandostab und der Polizeigruppe Mitte wurde der Kommissar Bohnhammel, der Gruppe West der Kommissar Bernhardt und der Gruppe Süd der Kommissar Behrend zugeteilt. Die drei Zivilkommissare sind als Beauftragte des Polizeipräsidenten anzusehen. Durch die neue Einrichtung wird noch mehr als bisher zum Ausdruck gebracht, daß die Sicherheitspolizei in ihrer gesamten Tätigkeit lediglich ein ausführendes Organ des Polizeipräsidenten ist. Um die Beziehungen möglichst eng zu gestalten, ist außerdem ein Hauptmann der Sicherheitspolizei als Verbindungsoffizier dem Polizeipräsidenten zugeteilt worden.

Um den Charakter der Sicherheitspolizei als einer Beamtenschaft auch äußerlich noch mehr zu unterstreichen, soll nach Möglichkeit alles entbehrliche militärische Beiwerk verschwinden. In diesem Zusammenhang wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Angehörigen der Sicherheitspolizei keine Soldaten, sondern Beamte sind, und daß die amtliche Bezeichnung für die Organisation nicht Sicherheitswehr, sondern Sicherheitspolizei ist. Sie untersteht nicht dem Reichswehrministerium, sondern dem Polizeipräsidenten und dem preußischen Ministerium des Innern. Kommandostab und Gruppenstäbe werden demnächst in ihrer Kopfzahl vermindert, auch soll die Bezeichnung „Stab" nicht mehr gebraucht werden. Statt der bisherigen militärischen Einrichtung der Vertrauensleute sollen Beamtenausschüsse gebildet werden.

Der „Wirtschaftsverband der Sicherheitspolizeien Deutschlands" hat vor einigen Tagen in einer Eingabe an die Staatsregierung erneut betont, daß die Sicherheitsbeamten jederzeit zum Schutz der Verfassung bereit sind.

ettinger & Anders G. m. b. H. Berlin B. 26 Kottbuser Ufer 44a. Spezialfabrik für Rasier-Klingen. Greatbatter beste Rasierklinge

ablonzer Bijouterie- und Glaswaren. Einkauf für Engrosfirmen mmt gegen kleine Provision R. Krasert, Exporteur, Gablonz. 29. und 30. April Berlin SW., Hotel Markgraf, straße 30. ektanten bitte ich um Karte.

Achtung! Preiswert! ca. 56 Dutzend Hautscheren. „ 65 „ Nagelscheren. „ 15 „ Nagelzangen. Ia Solinger Fabrikat, sofort, nur geschlossen, unserem Berliner Lager zu verkaufen. Dr. Pulfer & Co., Berlin W. 35, Potsdamerstr. 98a. Amt Lützow 8889 und 3754.

Schreibfedern, 500 Gros 1. Marken, 500 Gros gemischte Federn bzug. Albert Meitenkein, Berlin 68. eichstr. 210, hof links.

Zu verkaufen Dampfkessel, 60 qm Heizfl., ampfmaschine 55 PS., Lichtanlage mit 5½-PS.-nmamo, 2 Benzolmotors, 6 und 8 PS., 4 Kieslingsche ffsondrehbänke (neu), 400 m Schmalspurgleis, Lederbriemen, Rohrleitungen, Riemenscheiben ab Fabrik i Königswusterhausen. D. Krebs, Strausberg II.

Elektromotoren

PS.	Gl.	Dr.	Volt	Tour.	Fabr.	Preis
1		Kz.	220/380	1500	Höge	M. 1900.—
0.75	Gl.	—	220	1500	Bergm.	M. 2700.—
1	—	Kz.	220/380	1400	erstkl.	M. 1700.—
1	—	Kz.	220/380	900	erstkl.	M. 1750.—
3	—	Kz.	220/380	1400	erstkl.	M. 5300.—

e neu, Kupfer, bei größerer Abnahme Rabattgewährung, verkaufen ull & Agatz, Berlin-Friedenau. Telefon: Uhl. 5556 Telgr.: Ausgebedart, Berlin.

Größere Posten **Aluminium-Fleischhackmaschinen, Spaten, Zinkbleche** sofort ab Lager Berlin lieferbar. Reischachwerke, Berlin, Lützowstraße 55. Lützow 5392.

30—40 Waggon **Alt Winkeleisen,** 40 und 50×50, in geraden ca. 2-m-Stücken, sind nur geg. mpensation, Nägel, 2, 3 und 4 Zoll, Blingscharen, chte Bilsche u. ev. andere landwirtschaftl. Maschi- n franko Endstuhnen liefertar. Anfragen sind an die Fa. hdorfer u. Scherrschewitz, für M. Nawratil, dstuhnen, erbeten.

Abgebe 00 Dutzend Fiebertermometer Maxima C., 1 Mi- nute, feinste Ausführung, beste Präzisionsarbeit, oval, n in Pappfutteral per Dutzend Mk. 110.— 00 Dutzend, wie vor, in messingvernickelter Stechhülse, per Dutzend Mk. 150.— 50 Dutzend prismatische Fiebertermometer in messingvernickelt. Stechhülse, per Dutzend Mk. 160.— fort vom Lager lieferbar, netto Kasse gegen Faktura vor ersand der Ware. Karl Greiner, Ilmenau in Thüringen.

Ab Lager lieferbar: **2 Ladungen Herde und Oefen,** weiß eml. Herde, eml. und schwarze Gußherde, Kochöfen, schwarze und eml. Oefen, Fabrikate erster Firmen. Anfragen erbittet **H. Kölling, Heizuflen.**

Teerprodukte, destill. Steinkohlenteer, Teerrückstände usw. laufend an Selbstverbrauch abzugeben. Anfragen an Deutsches Erdöl-Syndikat, G. m. b. H., Hamburg 1, Barkhof II.

Restposten Hanf- u. Papierbindfaden gibt ab Christian Engel, Herzfeld

Zinkeimer mit Fuß u. Bügel, Größe 30 cm Ø, zum Preise von M. 39.50 per Stück in jeder Menge sofort ab Lager lieferbar. H. Pollack's Nachf., Nikolai O.-S. Telegr.-Adr.: Walter Nikolai.

Kohlepapier großen Posten abzugeben. 100 Blatt 15,50 und 18,50 Mk. Stahlschmidt, Berlin SO. 33, Oberbaumstraße 3. (Mpl. 14165.)

Billige **Mauersteine** aus Asche, Schlacke, Sand, Bims usw. sind herzustellen auf meiner Stampfmaschine D. R. P. a. Unentbehrl. f. Bauausführende Ing. W. Kreutzer, Düsseldorf Bülowstr. 21. Tel. 9773.

Kisten, 1mal gebraucht, 15—18 mm stark, Vorrat 5000 Stück, 87×50×66 cm, 80×71×58 cm in Stücken verkauft laufend billigst Arno Patz, Rotherstr. 26.

Klaviersaitendraht, prima Qualität, 1,5 mm, ca. 70 Kg. gibt preiswert ab Paul Wolfgramm, mechanische Werkstatt, Berlin N., Lindower Str. 20. Tel. Moabit 3867.

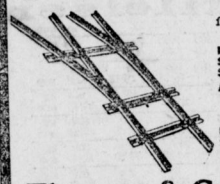
Stahlrohr 6 mm, ca. 1000 lfd. m verkauft H. Lehmann, Meteler Str. 40.

40 Spiritus-Stückfässer, neu reponiert, fehlerfrei, hat abzugeben Johannes Salzer, Spiritusdrit. u. Dampfdestillation, Lauenburg/Elbe.

Baumaschinen, Mörtelmaschinen, Betonmisch-Maschinen, Friktionswinden, fahrbar und stationär sämtlich neu, erstklassiges Fabrikat sofort ab Berliner Lager lieferbar. Ludwig Heisse, Charlottenburg, Kantstraße 6.

Backpapier, Postkarten-karton, zartfarbige Post, weiß Median 30 Ko. usw. Hermanns, Dresden, z. Zt. Berlin S. 11, postlag.

Feldbahngleis



fertig zusammengebaut, in jeder Schienenhöhe. Spurweite und Rahmenlänge, sowie Rollendrehscheiben, Weichen, lose Schienen u. dazugehöriges Kleineisenzeug, Schwellenschrauben, Schienennägel etc. Alles aus eigener Fabrikation lieferbar direkt an Verbraucher. Am Lager z. Zt. vorrätig: Feldbahngleis in 5 m Rahmen, 600 mm Spur, aus 65er Schienen, auf 5 Stahlschwellen.

Thyssen & Co., G. m. b. H., **Berlin N 39.** Teleph.: Moabit 8700—8709. Torfstraße 32/33.

Für Export hochwertige Handgetriebene **Metallarbeiten,** größere Posten sofort lieferbar. Robert Blik, Ritterstraße 51. Tel.: Mpl. 5101.

Schnelldrehstahl! hochprozentig, wolframhaltig, flach, rund, vierkantig, in Längen von stets 30 cm abzugeben bei der „Hor gut"-Apparate G. m. b. H., Spezialfabrik für elektrische Schwerhörigenapparate, Berlin N. 24, Elsasserstr. 5. Tel.: Norden 1518.

Ca. 10 t geglühten Eisendraht, 2,2 mm Ø, **ca. 15 t blankharten Eisendraht,** 3,5 mm Ø, alles neues Werkmaterial in Ringen und langen Adern, sofort preiswert abzugeben. Rheinisch-Westfälische Industrie-Gesellschaft m. b. H., Düsseldorf, Schließfach 594. Tel.-Adr.: Rewig. Tel.: 8826.

Werkzeug-Angebot neu.
ca. 2500 Stck. Feilen,
„ 160 Mille Gitternieten,
„ 1700 Stck. Holzbohrer, polliert,
„ 1000 „ Spiralbohrer (Faustfeiler),
5 „ Metallbohrdreher,
5 „ Gewindeschneidklappen in Kästen,
8 „ kleine Blechscheren und Stanzen,
6 „ Bohrkarren,
25 „ Zangen, Hebelbohrschneider,
51 Satz Buchstaben, 6 cm,
15 „ Zahlen, 6—30 mm,
348 Stck. Nietenzieher, Größe 9—11,5 mm, sofort greifbar, ab Lager Berlin.
Anfragen an **Ingenieurbüro C. Thomann,** Berlin-Halensee, Katharinenstr. 8.

Schreibfedern, noch ein. tausend Gros, sof. greifb., preisw. zu verk. Rumänisches Handelskontor Dulberger & Co., Ges. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Feurigstr. 61. Drahtanschrift: Rumänderberg-Berlin.

Gewindebohrer, Präzisionsware, Whitworth- und Gasgewinde, ⅛ bis 2", ständig sofort ab Lager lieferbar. R. Bock, Berlin-Lichtgrafe, Wilhelmstr. 1. Fernsprecher 202, 447. Tel.-Adr.: Werkzeugbock.

Kisten in Teilen mit aufgenagelten Kopf-, Seiten-, Deckel- und Bodenleisten, also fix u. fertig bis zum Zusammennageln, Holzstärke 12/13 mm.
Innenmaße:
100 Stück 85×60×65 cm
200 „ 90×60×65 „
200 „ 95×65×70 „
bietet preiswert an **Albert Einsporn Jr., Berlin S. 59.** Ruf: Moritzplatz 1282 Tel.-Adr.: Alesijan

Adolf Kappes Tabakfabrikate. Großhandlung. Bruchsal. Großhändlerverkehr.

Für **Strickereien!** Wir bieten vollständig freiwerdend u. unverbindlich an: per April, Mai 300 Kilo 18/2 2- oder 4fach grau per Kilo M. 260.— schwarz „ „ „ 270.— 100 Kilo 20/6fach diamantschwarz Doppelcoan per Kilo „ M. 210.— ab hier, Verpackung zu Lasten des Empfängers. **Casseler Garnfabrik, Cassel,** Obst & Felder & Dietzschold

Dauerwäsche, Felwald Ia Qual. Lagerware, billigst. Walter Colmsheim, Halle a. S.

Strohmatten (Curvorlagen, Handarbeit) Größe 60×85, Mk. 6.— p. Stck., liefert an Grossisten Strohdeckfabrik, Gerabronn (Württbg.)

Gieskannen, Zink, schwer, 8 Ltr. 29.—, 31.— M. Eimer, Zink, 28er, 27.50 M. Drogies, Ritterstr. 121.

Alpengras gebotete verzuckerte Springsaaten sofort von Lager lieferbar Schwarz & Co., Magdeburg.

Elektr. Knopflochmaschine (z. Konfektion) mit eig. Motor und Steckdosenanschluß zu verkaufen. „Imbros" Gummimäntel-Fabrik, G. m. b. H., Gertraudstraße 24 (Zentr 6355).

40 Tonnen Mannheimer Faßnieten Nr. 3 ab meinem Lager greifbar. Oscar Giersch, Dresden-A. 3, Hamburgerstraße 11.

Luftschiffhülle, zerfetzt, in paragum. Gewebe, verkauft H. Kramer, Dresden 27, Meißnerstraße 23.

Lederwaren, große Lagerposten. Spezialität: Auslandslieferungen. Louis Anders, Berlin S. 42, Ritterstraße 30a. Gegründet 1879.

Automobilwerkzeugtaschen, komplett, mit 15, 21 und 30 Werkzeugen, in echter Segeltuchausführung, sind wieder lieferbar. Arthur Höting, Köln, Eisenbahn- und Industriebedarf, Trajanstraße 14. Tel.: A. 2610. Tel.-Adr.: Tolesco.

Export-Kommissionäre! Großisten! **Lederwaren-Fabrik** bietet an Damentaschen, Tresors, Brieftaschen usw. P. Mebel, Lederwarenfabrik, Berlin S. 42, Prinzenstr. 89, a. d. Ritterstr. Moritzpl. 13994. Lagerbesuch lohnend.

500 kg Kerntreibriemen auch in kleineren Posten abzugeben. Allerbeste Qualität, sofort lieferbar.
70 mm breit per m 60— 80 Mark
80 „ „ „ „ 70— 92 „
90 „ „ „ „ 80—110 „
105 „ „ „ „ 90—120 „
120 „ „ „ „ usw. usw.
Probeex zu besichtigen bei **Georg Stenzel & Co.,** Werkzeugmaschinen, Berlin SW., Friedrichstr. 16. Telephon: Moritzplatz 13222.

Elegante Schuhe, prima Handarbeit, erstklassige Ausführung in Lack u. farbigem echt Chevreaux, Herren-Randarb., Damen-Pomp., Abstäge, verkauft äußerst billig **Schwenkler, Berlin, Brixter Straße 24a.** Mpl. 717.

Papiere und Pappen für den Export in größeren Quanten Transitware ab deutschen, deutschösterreichischen u. tschechoslowakischen Stationen abzugeben. **Vereinigte Papierindustrie A.-G., Wien.** Anfragen: Filiale Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 15. Telephon: Norden 2995. Tel.-Adr.: Ungapag.

Gute Kammgarn-Anzugstoffe von M. 90.— bis M. 200.— per Mtr. aus der eigenen Fabrikation haben wir laufend abzugeben. **Millerain-Textilwerke,** Mühlenbeck b. Berlin.

Weiß Segeltuch, graue Segeltuch-Futterstücke, Papiergewebe, einfarbig und gemustert, anbieten preiswert **Theilheimer & Weglein,** Berlin N. 24, Al. Hamburger 7. Norden 3467.

Ca. 10 000 Stück Kummete, neu u. gebr., mit den dazu gehörigen Hanf-Ziehsträngen (für große u. kleine Pferde) nur an Selbstkäufer abzugeben. G. Freund, Berlin, Lothringerstr. 28/29.

10 Ballen Wellpapp-Hülsen, noch Friedensware, 25 cm hoch und 7 cm Durchmesser, zu verkaufen. **Viktoriabrunnen, Goslar.**

Ca. 2000 Stück **Fahrpeitschen** auch Teilposten, prachtvolle Ware in den gebräuchlichsten Mustern fortiert zu **verkaufen. Neuner-Konzern** G. m. b. H. Berlin W. 9, Linkstraße 2. Lützow 1875. Fernsprecher Nollendorf 4745.

Angebot aus erster Hand:

1000 Hauptgeschälle,
1500 Brustriemen,
7500 Strangträger,
600 Reiterkutterfäcke,
1600 Deckengurte,
500 Kanbarenkübel,
1200 Tränkeimer,
1300 Verbindungsriemen,
1200 Zeltfäcke,
285 Pferdedecken,
3000 Brustblätter,
650 Hängäne,
1500 Brustriemen,
2000 Armee-Satteltissen (Leder),
900 Trabrettstränge mit Kette und Haken,
600 Dto. 6 mtr. lang,
700 dto. 2½ mtr. lang mit Kette;
ferner
500 000 mtr Papiergewebe in allen Breiten, Qualitäten und Farben,
500 000 mtr. Gurtband in allen Breiten, teils Hanfmischung;
ferner
10 000 Burbanschlösser,
ca. 30 000 verz. Eimer 28 ℌ.
ca. 2000 Milchtransportkannen hochglanz verzinnt.

Friedrich Brüchers Ww.,
Gegr. 1862. Engros. Export.
Berlin, Unter den Linden 16.

Emaille sofort greifbar, erstklassige Qualität

freibleibend, Zwischenverkauf vorbehalten.

Schles. Bratpfannen

	648/24	1145/26	887/28	824/30	717/32 cm
M.	2.40	2.60	2.85	3.10	3.55
	891/34	771/36	1238/38	78/40	91/42 cm
M.	4.05	4.50	4.95	5.55	6.20
	2/44	411/46	175/48		116/50 cm
M.	6.95	7.70	8.50		9.20 + 500% Auf.

Fleischtöpfe gefalzt

	500/18	50.0/18	500/20	100/22	500/24 cm
M.	1.25	1.60	2.—	2.35	2.70 + 550% Auf.

Topfdeckel

	100/16	160/18	110/20	105/22	150/24 cm
M.	—.65	—.75	—.85	1.—	1.20 + 550% Auf.

Eierschaufeln 6000 Stück per St. M. —.65 + 500% Auf.

Schles. Bratpfannen II. Wahl

	31/24	54/26	56/28	168/30	51/32	45/34 cm
M.	11.45	12.45	13.60	14.85	17.—	19.40 netto
	39/36	67/38	54/40	31/42	85/48	12/48 5/50 cm
M.	21.55	23.70	26.55	29.65	36.80.	40.65 56.95 netto

Eierschaufeln II. Wahl 200 St. à M. 3.15 netto.

Fritz Gnittke, Nürnberg, Schlüsselfelderstr. 6.
Telegramm-Adresse: Haushalt.

20 Faß amerikanische weiße Naturvaseline

(snow white) prompt verzollt ab Stadtlager Hamburg lieferbar. Anfragen erbitten

S. Fries & Co., Hamburg 35,
Billwärder Steindamm 19.

Sofort ab Lager lieferbar:

75 Tonnen ungebeizte Falzbleche 0,56—1½ mm
100 „ S. M. Feinbleche 1—3 mm
20 „ feuerverzinkte Falzbleche 0,62—1¼ mm
alles 1×2 m Formate.

Anfragen möglichst mit Geboten, erbittet

Eduard H. W. Romrowski, Hamburg, Rolandhaus.

1000 kg Spirituslack, schwarz, 10000 kg Asphalt-Eisenlack, schwarz, hochglänz., 20 000 kg Zinkweiss, rot u. grün, S. Syndikatsware,

prompt zu verkaufen. **Hans Herkert, Berlin S. 59,** Tiefenbachstr. 36. Fernspr. Amt Moritzpl. 12040.

Fast neu ab Standort lieferbar:

1 stehende Compound-Dampfmaschine
ca. 250 PS.
1 Drehstrom-Aggregat
215 K.-W., 525 Volt, 187 Umdrehungen, 50 Per einschl. Erregermaschine, Magnetfeldregler, Nebenschlußregler, Schaltanlage u. Verbindungsleitungen.

POPELLA, DRESDEN-A. 1
Telegramm-Adresse: Popellamaschine.
Fernspr. 25337.

Ausnahmeangebot.

Wir haben ab unserem Lager Berlin zu verkaufen:

Neue Drehstrommotoren,

Aluminiumwicklung, Schleifringanker:

Sich.	PS	Volt	Drehz.	Fabrikt.	Zubehör	Preis
1	220/280		1400	Höge	Anlasser	M. 5 900,—
1	4,76	„	1440	M.E.W.	„	„ 7 800,—
1	6,12	„	920	S.S.W.	„	„ 9 500,—
2	8	„	965	Höge BAV.	„	„ 11 500,—
3	9,52	„	1450	Sachsen-W.	„	„ 13 000,—
1	10,2	„	1450	M.E.W.	ohne „	„ 13,800,—
1	12	„	1440	Sachsen-W.	„	„ 14 000,—
1	23,1	„	1435	A.E.G.	ohne „	„ 22 000,—
1	31,7	„	1430	A.E.G.	„	„ 35 000,—
1	31,7	500	960	A.E.G.	„	„ 36 000,—

Dawis, Schiffmann & Co., Bln. SW. 29. Belle-Alliance-Tanzstr. 2. Fernspr. Nollendf. 8066. Telegr.-Adr.: Dynamodams Berlin.

Hobboks

beste, schwere Ware
2½ bis 53 Kilo
1000 Weissblechkannen, 2 l
1000 Kanister, 6 l
ab Lager lieferbar.

Regulus-Kommandite,
Berlin W. 9, Potsdamerstr. 20.
Fernsprecher Nollendf. 1976.

Zu verkaufen:

Neue Drehstrommotoren, 380/220 Volt, Aluminium, offene Ausführung mit Schleifringanker, Kurzschluß- u. Bürstenabhebevorricht., einschließl. Spannschien., Fund. Volt. u. Voltmeß-Metallanlaß.
1 Stück 30 PS., 1430 Touren, Mk. 32 800,—
1 Stück 9,5 PS., 920 Touren, Mk. 17 800,—
1 Stück 4,5 PS., 1410 Touren, Mk. 9 900,—
einschl. Kistenverpackung ab Bremen.

Max Zobjen, Berlin C., Strasauer Str. 41.

Exporteure.

Greifbare Beleuchtungskörper liefern
Haase & Scholz, Berlin, Oranienstr. 183.

Neues Feldbahngleis

ungebraucht, ca. 1000 m, 600er Spur, 70 mm hoch fertig montiert auf Stahlschwellen preiswert abzugeben weil überzählig.
Carl Ahrle, Berlin SW. 61, Blanckestr. 34.
Telefon: Moritzplatz 9525.

Zigaretten,

türkische u. oriental. Tabake.

Garbuny
Zigarettenfabrik,
Berlin C. 54,
Rosenthalerstraße 13.

Zigarren.

Filialleiter, Verkäufer oder Reisepost. sucht Kaution. 30 J., kautionsf. **Thiecke,** Schönberg, Merseburgerstr. 2.

Zigarren,

verzügl. Qualität, Preislage 800—1400 Mk., für Gastwirte u. Wiederverkäufer Zigarrenfabr. **Max Bayer, Neukölln,** Steinmetzstr. 26.

Kautabak,

echt Nordhäuser, wegen Geschäftsaufgabe einige 100 Moll. zu verkaufen. Pr. à Molle 1.35. **Paul Delzner, Seebad Bansin.**

Rauchtabak

in banderolierten 100 Gr.-Pack. Mk. 27.50, 29.50, 31.—, 33.—, 34.— und 40.— p. Pfd. lauf. lieferbar.

Dreseler & Güntehr,
Tabakfabrik,
Bielefeld.
Vertreter gesucht.

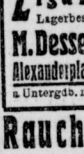
Hamburger Zigarren

speziell große Formate, Grat Bernstorff, Deutsche Krone, Jagdkaffee, für Hotels, Restaurants usw. off. billigst **Joh. Jähne, Berlin - Baukow,** Mendelstraße 17. Tel. 890.

Zigaretten

Lagerbesuch s. Inhard.
M. Dessen, Berlin,
Alexanderplatz 2, 1 Treppe,
a. Untergrd. u. Aschinger.*

Rauchtabak



Ueberseer 27.50
Shagtabak, Stumpen, Zigarren, Zigarillos, Zigaretten
liefert billigst Großhandlung **Export & Import G.M.B.H., Berlin, Bülowstr. 64.**
Fernspr. Nollendorf 4152.
Vertreter überall gesucht.

Briefpapier ℔, Frisier- u. Staubkämme,

Buchkarten,

Verl., Hochz. usw., kauft **W. Meyer u. Comp., W. 30.**

Schuhkrem,

50 000 Dosen m. Ausfuhr preiswert abzugeben. **Deutsches Orient-Handels-Syndikat.** Genthinerstr. 5a.

Aufsteckpfeifendeckel

in gr. Posten kurzfr. lief. Lagerkarte 639, **Bln. W. 9.**

Pferde-Regendecken, Rucksäcke,

500 m braunes
Köper-Leinensegeltuch,
55 cm breit, anbietet ab Lager
Paul Heige, Langensalza.

Eisenfässer

offeriert billig
Cassin, Karlsruhe i. B.*

5000 Kilo Gummiabsätze,

prima Qual., mit kleinen Schönheitsfehlern, preiswert abzugeben.
J. Samuel, Gütrow, Gummiwaren-Fabrik.

Riemenscheiben

in Holz, Schmiedeeisen und Gußeisen, gebraucht, aber gut erhalten, hat größeren Posten abzugeben.
Ernst Gerbatsch, Maschinenbauanstalt
G. m. b. H.,
Nimptsch Schles.

Talkum

(Federweiß) ab Oesterreich mit gutem Fettgehalt sofort abzugeben.
Jos. G. Heiber,
Ltd. London,
Filiale: Wien I. Annagasse 3a.

Für Export ab Warenhäuser 100 Stück **Uhren** von 14 Mk. an, Messingwerk, Wand u. Stand, billigst, sofort lieferbar. **Hille, Dresden,** Frauenstr. 3.

Schwarzblech,
S. M. Mittelblech, 2—5 mm,
Messingblech,
Aluminiumblech
abdgar lieferbar. **Regulus Kommandite, Berlin W. 9,** Potsdamer Str. 20.

Steinkohlenteerpech,

halb Stücke, halb gepulvert, hochwertig, Heizmaterial, abgeb. **Wyllmy & Port, G. m. b. H., Leipzig, Kaufstr. 9.**
Telegramme: Wilmyport.
Telefon 30290.

Elektr. Bügeleisen,

einige hundert Stück auf Lager abzugeben.
Görlitzer Metallwerke Julius Herbst, Görlitz, Promenade 3—9.

Ia Zigarren!

Günstigstes Angebot für Dest. Listen und Wiederverkäufer zu 45, 65, 75, 80, 90, 100, 111 und 120 Mk. je 100 Stück in 1/10 u. 1/20 Packung bei Abnahme von mindestens 1 Mille im Sortiment unter Nachnahme offeriert

Peter Trautmann, Rimbach,
Kreis Heppenheim a. d. B.

Gelegenheitskauf.

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufen wir unsern gesamten Bestand an

Zigarren,

ca. 22 Mille, geschlossen zu jedem annehmbaren Preise. Um Besichtigung wird gebeten.
Gerhardt & Conradi, W. 15, Kniesebeckstr. 54/55, am Kurfürstendamm. — Steinpl. 14521.

Offeriere 10 000 Zentner

eingedämpfte und nach deutschem Nahrungsmittelgesetzbuch **chemisch konservierte Aepfel und Birnen** in Holzfässern franko Endtfuhnen. 100 Mark netto Zentner. Bei Konvertierung des Preises Beschlagnahme in Litauen erwünscht. Einreisegenehmigung wird erwirkt. Anfragen erbitte telegraphisch per Adresse:
Schdoritz für Rawratil, Eydtkuhnen.

Hülsenfrüchte

(Bohnen und Erbsen)
15 Waggons sofort greifbar, bietet an
Walter Dittmann, Wiesbaden.
Telephon 494.

Fensterglas,

ca. 1000 qm in Original-Streifenkisten ⅔ stark, gutes Fabrikat, 40—60 cm breit, jede Kiste enthält eine Breite, auch 4 Blättertisten dabei, ca. 500 qm Rohglas, 4—6 mm, glatt, in Original-Lagerkisten, 108 cm breit, bis 360 cm lang, sofort zu verkaufen.

Otto Siedersleben,
Berlin O. 17, Bebme-Str. 14.

Prima Herren- und Damenstoffe

hat zu billigsten Engrospreisen auch an Private abzugeben. Rein Musterversand.
Kurf. 8021. **S. Levy, W. 30, Rosenheimerstr. 9.**

Aluminium

Eßlöffel, M. 335,—, **Gabeln,** Mk. 335,—, **Kaffeelöffel,** Mk. 220,— p. Gros, prima geschliff., poliert, **Schöpflöffel,** 10 cm, Stück Mk. 11.85, in großen Mengen ab Bregie greifbar.
Fritz Bogt, Metallwaren, Zittau i. S.

1917 u. 1918 Mosel Bordeauxwein

größerer Posten abzugeben.
Friedrich Corssen, Barchim i. M. Telefon 99.

Profileisen:

Vierkanteisen:	8	10	12	14	20	mm	
	100	100	70	330	349	kg	
	80	40	45	25	mm		
	670	1507	853	96	kg		
Flacheisen:	16/10	18/10	26/12	24/8	mm		
	449	178	423,50	314	kg		
	26/8	30/8	30/14	30/16	mm		
	895	258	350	907	kg		
	34/4	50/4	50/12	50/22	mm		
	30	360	798	950	kg		
	50/25	56/32	58/20	60/4	mm		
	106	88	198	310	kg		
	60/5	60/6	65/35	66/43	mm		
	88	600	72	3800	kg		
	70/7	70/10	74/25	80/20	mm		
	590	119	84	420	kg		
	80/40	90/7	90/10	95/10	mm		
	130	785	980	60	kg		
	100/10	100/16	85/24	74/22	mm		
	1075	1258	960	462	kg		
Rundeisen:	4	18	22	25	29	58	mm
	400	420	500	280	250	118	kg
	65	69	68	72	40	100	mm
	451	160	69	265	124	258	kg
	70	110	mm				
	81	1045	kg				
Zierleisten-eisen:	Nr. 9		Nr. 14	mm			
	56		29	kg			
Gitterleisen:	35/4	mm					
	1000	kg					
Halbrundeisen:	32/16	36/7	40/12	mm			
	185	19	50	kg			
Bandeisen:	20/1	26/15	29/3	60/3	mm		
	200	77	28	56	kg		

Sofort ab Lager abzugeben. Zwischenverkauf vorbehalten.

Anfragen an

Messer & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Haben große Quantitäten

prima dreifache Papiersäcke, 45×85 cm,

für sofortige Lieferung abzugeben.
H. Hiemstra, 71 Boshoom, Toussaintstraat, Amsterdam.

Einige ärztl. Hauptbestecke und Sammelbesteck,

1500 geeichte Fiebertherm., 300 Aluminimeter, 200 Binsetten, Gärungsalkarimeter, Hörrohre u. a. sofort lieferbar. Anfragen erbeten an
W. Stanke, Hannover, Theaterplatz.

1 500 verzinkte Eimer, 28 cr,
150 verzinnte Milchkannen, 20 Ltr.,
15 000 Emaileeimer, 28 cr.,
15 000 Nachtgeschirre, 20 und 22 cm,
33 000 m Isolierrohr, 11 mm, verbleit,
2 500 m Isolierrohr, 11 mm, vermessingt,
offerieren freibleibend, prompt vom eigenen Vorrat lieferbar, auch für Ausfuhr,
Stehling & Co., Hamburg 1.
Tel.-Adr.: Stecolin.

Wichtig für Ausländer und Exporteure!

1 Waggon **Ia Lederwaren** (kompl. schwere Brustblattgeschirre, ferner lederne Kreuzleinen, Paradehalfter u. Schwarzzeug, hat, auch für Ausfuhr, zu verkaufen. Eventuell mit Ausfuhrbewilligung.
Näheres durch
G. Breidenbach, N. 65, Transpaalstr. 44, Moabit 6779.

10 000 leere Heringstonnen

laufend abzugeben.
Gb. M. Zbiill, Berlin SO. 26, Adalbertstr. 2.

Habe Reisepoten geschlossen abzugeben:

Rasterapparate

u. Garnituren, verfilbert u. vergoldet, in Etuis, **Gewindebohrer, Schneideisen, Fahlen, Buckfaden.**
Hahe, Halensee, Joachim-Friedrichstr. 31. Pfbg. 8482.

Ambosse und Sperrhörner,

in Stahl, 20—70 kg. schwer, in versch. Formen, in größeren Mengen, sofort greifbar, ab unserer Fabrik Berlin.
Anfragen sind zu richten an
Emil Heinicke A. G., Berlin SW., Königgrätzerstr. 72.*

Verzinkte Eimer, 12 000 Stck.,

Größe 28/32, feuerverzinkt, sofort greifbar, ab unserer Fabrik Berlin. Anfragen sind zu richten an
Emil Heinicke A. G., Berlin SW., Königgrätzerstr. 72.*

Braunschweiger Honigkuchen,

beste Qual. in Postpack. mit 9 Pfd. Inh. einschl. Verpack. und Porto Mark 80.—.
D. Buchmeier, Braunschweig, Wendenstraße 33.

Weiße Bohnen, Mk. 4.80 Pfund, feines, süßes Gebäck, Mk. 7.20 Pfund, und alle handelsüblichen Lebensmittel sofort jedes Quantum lieferbar. Waggonbezug Spezialofferte. Verkäufer gesucht.
Großhandlung Wittken, Manfred, Werra, Dresden-A., Hübnerstr. 27.

Prima holl. Schokoladenpulver (rein Cacao u. Zucker) versendet in 16 u. 26 u. 36 Pfd.-Paketen inkl. Verpackung ab hier pro Pfund M. 17.—.
H. Meyer, Bochum, Dorstenerstr. 99.

Getrocknete Apfelschnitze,

ztrka 200 Zentner, in größeren ob. kleinen Mengen, in prima Jutensäcke verpackt à 50 Pfd., per Pfd. 5 Mark, sofort abzugeben. Versand nicht unt. ein Ztr.
Franz Wiesengrund, Neumarkt an der Rott.

Fa. holl. Schokoladenpulver (rein Kakao und Zucker) versendet in 16 u. 26 und 36 Pfund-Paketen inkl. Verpackung ab hier pro Pfund M. 17.—.
H. Meyer, Bochum, Dorstenerstr. 99.

4 Ctr. Blütenhonig

zu verkaufen.
Honig-Geist, Eichelborn bei Biefelbach, C.-W.

Ca. 20 Ztr. Maggis Suppenwürze

in 5 kg. Dosen zu verkaufen. Offerten an
Fr. Boek, Halle a. S., Bülbergerweg 84.

Mehrere Waggons

Dörrobst, Dörrgemüse u. Hülsenfrüchte

abzugeb. (Gen Hess. Polizeiamt.)
Jakob Schroth, Darmstadt, Rheinstraße 41.

Habe in kommender Saison täglich 1—2 Waggon

prima Kirschen

abzugeben.
Richard Schmidt, Obstgroßhandlung, **Hobten,** Bez. Breslau, Bergstraße 88.

Drehstrom-Panzer-Kabel

Bleiummantelt, Bandeisen-Jutearmierung
3×25+16, 3×16+10, 3×10+6, auf Originaltrommeln, so gut wie vollständig neu, zu verkaufen.
Rudolf Klein, i. Mecl.
Tel.: 2099. Tel.-Adr.: Erklein.

Wir offerieren:
ca. 1000 Rm.
trockene Kiefernstubbel (3—7 cm ⌀ ab 20 M. 38.— p. Rm. frei Wasserabtage nahe Berlin lagernd, prompt auf dem Wasserwege liefer., zahlbar gegen Bankakkreditiv.
Telegr.-Angebot erbeten.
Oberschl. Kohlenvertrieb Berlin, Fritz Werner,
W. 40, Geisbergst. 41.
Tel.-Adr.: Kohlenfritz.
Tel. Nollendorf 2324 283.

1½ gek. Tenderlokomotive

Normalspur 60/70 P. S.,
1 desgleichen
1000 Spur 80 P. S.,
1 desgleichen
900 Spur 70 P. S.,
sämtlich mit Kupferkisten, zu verkaufen.
Rudolf Klein, i. Mecl.
Tel.: 2099. Tel.-Adr.: Erklein.

Rund-, Flach- und Winkeleisen

sowie **Maich.-Schrauben** in allen Dimensionen sofort lieferbar. Off. erb. **B. Drellich, Breslau V. Scubliftr. 7.**

Verzinkte Stückbleche

450×1800 2000×0,5 bis 1 mm st. p. kg Mk. 12.25 bis zu 5 T. nur an Selbstverbraucher abzugeben.
F. Ruddigkeit, Schlosserei, Berlin SO. 33 Muskauerstr. 19.

Weissblechwaren

für Export. Teeteile, Sparschäler Palmölampen sofort ab Fabrik.
Säcke, 2000 Stück, starkes, imprägn. Gewebe, ca. 70—170 cm.
Naumann, Bln.-Steglitz, Beschlestr. 18.
Fernspr. Steglitz 1150.

Nur für Export.

Einen kleinen Posten
Emaillewaren
billig abzugeben.
Rob. Fortak Nachfl., Hohenstein, Ostpr.

Celluloidwaren,

große Posten, als Staub-, Frisier-, Taschen- u. Haarschneidekämme bietet an
O. Kettnitz, Naumburg a. S., Bahnhofstr. 21 b.

Kisten,

extra stark, 1 mal gebraucht, 74×48×30, 60×58×26,
hat abzugeben Kistenhandlung **Willi Lunk jun., Bankow,** Mühlenstraße 18.

250 Kisten,

93×91×67, neu, abzugeben.
Off. **W. H. an Hoffmanns Annoncen-Büro, Berlin,** Meinekestr. 27, Wstr. 4

Bindegarn,
pr. Gespal. off. preisw. **Ferd. Meyer, Bln.,** Christburgerstr. 4.

Laufend ab Lager lieferbar:

Blätterschellack, T. N., orange
Japanwachs, erste Marke, orig.
Borax Cryst., chemisch rein.
Gruenewald & Heß,
Frankfurt a. M. 3.

Chromnickel-Stahlroux (beste Qualität), 28 l. W., 1 mm Wandstärke, in Längen von 1.50 m, 50 mm l. W., 3 mm Wandstärke, in Längen von 1.85 m, sowie noch andere Größen nur an Selbstverbraucher preiswert abzugeben.
G. Freund, Berlin, Lothringerstr. 29/30.

Für Exporteure!

Größere angesehene Möbelfabrik mit anerkannt soliden Erzeugnissen in Speise- u. Herrenzimmern sucht Verbindung für Export.
Heim & Gerken, Berlin NO 18.

Etwa 3500 kg nahtlos gezogene, neue, ungebrauchte

Messingröhren,

außen 45 mm, innen 40 mm, etwa 3,2 m lang.
sofort ab Werk Hannover, Mtr. 38,50 per kg.
Anfrg. **Siemon, Bln.-Wilmersdorf,** Nassauischestr. 40 bei Tel. Uhland 9243. Telegr.-Adr.: Hartportellan-Berlin.

Vorzugspreise

Gleichstrom-Elektromotoren

mehrere 100 Stück

PS	Volt	Touren	Fabrikat	Preis
1/4	220	2300	Höge	M. 1200,—
1/4	220	2300	Boas	M. 1200,—
1/4	220	1800	Boas	M. 1000,—
1/4	220	2000	Sachsenw.	M. 1300,—
1/4	110	2000	Sachsenw.	M. 1300,—

alle neu, mit Kugellager, Kupfer, bei größerer Abnahme Rabattgewährung. **verkauft Aull & Agatz, Berlin-Friedenau.**
Tel. Uhl. 5356. Telegr.: Ausgabedarf, Berlin.

Wir haben ab unserem Lager

ca. 700 Stück Berliner Basaulis, 7 mm, mit sechsem Kloben und Schließblechen, je ca. zur Hälfte mit kurzen und langen Stangen, sowie
ca. 1000 Stück schwarz lackierte, ovale Fensterolfen mit drehbarer Rosette
abzugeben und bitten um Preisangebote.
Vereinigte Dampftischlereien u. Hobelwerke G. m. b. H., Königshütte, O.-S.

Habe sofort abzugeben:

Eine kompl. Kühlanlage, mit 430 m verz. Rippenrohr einer Abdampfmaschine mit 2 Pumpen und sämtlichen Rohrleitungen;
2 gut erhaltene, gebrauchte, betriebsfähige **Dampfmaschinen,** ohne Kessel, und zwar:
1. 35 PS. System C. Schwalbe, Chemnitz, und
2. 108 PS, Haselbe Fabrikat, gekuppelt mit 2 Kompressoren (Kühlmaschine), Leistung je Kompressor 70 000 Kalorien in der Stunde;
1 **Eisgenerator** mit 4 Pumpen, 150 Zentner Eisleistung täglich, ohne Kühlanlage, Fabrikat Schwalbe;
1 liegende **Dampfmaschine,** 40 PS,
1 stehende **Dampfmaschine,** 55 PS,
1 **Zweiflammrohr-Kessel,** 8 Atm., 30,5 qm Heizfläche,
1 **Einflammrohr-Kessel,** 6 Atm., 20 qm Heizfläche, mit kompletten Armaturen;
1 **Lastaufzug,** ca. 2000 kg Tragkraft, mit Schneckenantrieb und Riemenscheibe;
ca. 65 m neue **Transportschnecken,** 150 mm ⌀, mit 3 kompl. Elevatoren und Transmissionen;
1 **Puplex-Druckpumpe,** 3 **Zirkulationspumpen,**
1 **Plungerpumpe,** 2 **Flügelpumpen;**
verschiedene **Transmissionen** und **Vorgelege;**
12—15 000 kg gebrauchte, gut erhaltene **Bleche,** von 3 bis 8 mm stark, 1×2 m und 1½×2½ m;
10—12 000 kg gebrauchte **Rohre** in allen Lichtweiten.
Erwin Goldmann, Beuthen (O.-S.)
Telephon 2020.

2 Neue Säulen-Schnellbohrmaschinen,
20 mm bohrend, mit Ausfuhr nach Burgenburg sofort lieferbar.
Rodenewski & Co., Steglitzer Str. 62. Nollb. 1896.

Ia feuerverzinkte Bleche,

1 u. 2 m, Nr. 16, 17, 18, 19 in großen Mengen nur an Selbstverbraucher abzugeben.
Berg & Strauss, Eisen u. Metalle
Karlsruhe (Baden)
Telegr.: Bergstrauß Telefon: 4968.

Ismael Porto G e Hijos

Nachfolger von Ismael Porto G
(gegründet 1892)
Kommissionäre — Agenten
Importeure — Exporteure
Codes: A. B. C. 5 verb. Ausgabe, Bentley's und Lieber
Bureau und Lagerräume:
Calle de Baloco Nos. 36—36A—38
Cartagena, Republica de Colombia S. A.
Kabel-Adresse: „Isporto"
wünschen Beziehungen zu Käufern von kolumbianischen Landesprodukten, wie: Steinnüssen, Kautschuk, Bixa (wurzeln (Ipecacuana), Häuten etc. Bis ihnen nehmen fern dortige Vertretungen und machen Kommissionsgeschäfte aller Art.
Referenzen: Banco Industrial, Banco Mercantil Americano de Colombia (Filiale Cartagena), **Pombo Hermanos, Rafael del Castillo & Co., Bmo. Mtz. Gossio & Co., Diego Martinez & Co., Rumie Hermanos, J. V. Mogollon & Co.,** sämtlich in Cartagena, sowie alle ersten Häuser am Platze. Referenzen anderen kolombianischen Plätzen stehen auch zu Diensten.

Folgende Schaumweine

sofort greifbar ab Lager **Dresden** abgegeben:

500/1	Fl. Henkell & Co.	„Privat"
250/1	Fl. Sektgmitlec	„Gold"
200/1	Fl. Söhnlein	„Rotauslese"
60/1	Fl. Duhr Saarrieseling	
50/1	Fl. Burgeff	„Grün"
50/1	Fl. Kupferberg & Co.	„Gold"
50/1	Fl. Kupferberg	„Mosalma"
50/1	Fl. Kloß & Forster	„Spezialfüllung"
50/1	Fl. Matthäus Müller	„Schwarzberger Auslese"
30/1	Fl. Scharlachsberger	„Cabinet"

Anfrag. an **Chem. Fabrik „Nuta", Dresden-A. 1.**

Zu verkaufen:

20 000 m R. G. S.-Draht 4 qmm
8 000 m R. G. S.-Draht 10 „
50 000 m R. G. C.-Draht 1,5 „
nebst sonstigem Insta-Material in Friedensausführung.
Wallenstätter & Co., Mannheim, Tullastraße 16.

1 Béché & Gross-Lufthammer,

100 kg Bärgewicht, nur wenig gebraucht, mit direktem Antrieb, komplett gegen sofortige Kasse zu verkaufen. Anfragen erbeten.
Friedr. Hagemann, München, Reuslinstr.
Telegr.-Adresse Hochleitung.

Säcke

aus Jute, Textilit, Papiergewebe und Kraftpapier bietet in großen Mengen sofort greifbar an
A. Hannewald, Berlin,
Zimmerstraße 77, II.